

PROJEKT EUPREVENT SOCIAL NORMS APPROACH

Ergebnisse der Gesundheitsumfrage Euroregional

Health Survey (EHS)

Zielgruppe: Senioren (55+)



Ergebnisse der Gesundheitsumfrage Euroregional Health Survey (EHS)

Kontakt & Kolophon

Dieses Dokument enthält die Ergebnisse der Gesundheitsumfrage Euroregional Health Survey (EHS), die zwischen September 2019 und Januar 2020 im Rahmen des Projekts euPrevent Social Norms Approach durchgeführt wurde.

Für weitere Informationen zu diesem Dokument kontaktieren Sie bitte:

GGD Zuid Limburg: Nicole.Curvers@ggdzl.nl

Mehr allgemeine Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter:

Website: www.euprevent.eu/sna | www.euregionalhealthatlas.eu

E-mail: euPrevent | EMR Foundation: communication@euprevent.eu

Redaktion:

Nicole Curvers, GGD Zuid Limburg.

Maria Surges-Brilon, Caritasverband Euskirchen.

Übersetzungsbüro:

SFX Translated.

Text:

Nicole Curvers, GGD Zuid Limburg.

Aude Silvestre, Université de Liège.

Das Projekt euPrevent Social Norms Approach wird im Rahmen von Interreg V-A Euregio Maas-Rhein mit einer Förderung von 1.065.840,- Euro durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union durchgeführt. Darüber hinaus erhält das Projekt eine Kofinanzierung und die Projektpartner zahlen ihren eigenen Anteil.

© The euPrevent | EMR Foundation and the euPrevent SNA project team | Januar 2021

Inhalt

1. Einleitung.....	1
Ansatz der sozialen Normen	1
Die vorliegende Studie: euPrevent SNA - Euroregional Health Survey.....	3
2. Methode: Euroregional Health Survey	5
Studienpopulation	5
Umfrage	5
Sampling-Methode.....	7
Datenerhebung	7
Analyse	8
3. Ergebnisse.....	10
3.1 Hintergründe der Befragten und regionale Unterschiede	13
3.1.1 Risikogruppen.....	15
3.2 Alkohol	16
3.2.1. Alkoholkonsum	16
3.2.2. Gläser Alkohol an Wochentagen und Wochenendtagen	18
3.2.3. Die meisten Getränke auf einmal	21
3.2.4. Trunkenheit.....	23
3.2.5. Meinung zum Alkoholkonsum	25
3.2.6. Meinung zu Trunkenheit.....	27
3.3 Medikamente (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel)	29
3.3.1. Medikamentengebrauch (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel)....	29
3.3.2. Meinung zum Medikamentengebrauch	32
4 Ansatz der sozialen Normen	34
4.1 Allgemeine SNA-Botschaften.....	34
Anhang 1: EHS-Fragebogen für ältere Menschen (55+)	35
Anhang 2: Hintergrundstatistik, EHS 55+	41
Anhang 3: Alkoholstatistik, EHS 55+	44
Anhang 4: Medizinstatistik, EHS 55+	58

1. Einleitung

Im September 2018 startete ein dreijähriges Projekt, der euPrevent Ansatz der sozialen Normen (euPrevent SNA), eine Zusammenarbeit zwischen 11 Partnern aus der Euroregio Maas-Rhein (EMR) und West-Eifel (DE). Ziel des euPrevent SNA-Projekts ist es, die bereits bestehenden Initiativen zur qualitativen Prävention durch die Verwendung einer neuen und an Bedeutung gewinnenden Ideenlehre, den „Ansatz der sozialen Normen“, zu stärken. Diese Ideenlehre hat sich bereits bei einigen Gesundheitsproblemen und einigen Zielgruppen bewährt.

Seit vielen Jahren arbeiten Präventionsfachkräfte/Gesundheitsförderer in der Euroregio Maas-Rhein an Möglichkeiten, den Missbrauch/Konsum von Substanzen und ungesundem Verhalten zu verzögern und/oder zu reduzieren. Seit mehreren Jahren wenden sie die effektivsten Prinzipien und Methoden an und viele dieser Methoden haben sich bewährt. Dennoch ist es wichtig, nach neuen Wegen zu suchen, um unser Arsenal an Möglichkeiten zu ergänzen.

Aktuell werden häufig defensive Maßnahmen (Regeln, Gesetze, Kontrollen, etwa im Fall von Alkohol und Verkehr) in Verbindung mit strukturellen Maßnahmen (Preispolitik, Werbevorschriften usw.) eingesetzt. Diese Instrumente, die defensive und strukturelle Maßnahmen beinhalten, obliegen in erster Linie Gesetzgebern und Aufsichtsorganen unter der Leitung der Regierung; sie sind ein unverzichtbares Element der Prävention. Im Rahmen dieser Präventionsansätze haben Präventionsfachkräfte nur eine beratende Funktion.

Die Hauptaufgabe und das Fachwissen der Präventionsfachkräfte liegt jedoch im Bereich offensiver, personenzentrierter Interventionen: mit Menschen zusammenarbeiten, um ihnen mehr Möglichkeiten zu geben, ein gesundes Leben zu führen! Dies kann durch Bewusstseinsbildung, Information, Verhaltensalternativen, frühzeitiges Eingreifen und mögliche Heilung erreicht werden. All diese Interventionen verwenden eine Mischung von Argumenten, die nützlich und richtig sind und zu einer gesünderen Gesellschaft oder zur Verlangsamung negativer Entwicklungen beitragen. Das braucht Zeit, viel Zeit (vgl. die Veränderung der Einstellung zum Rauchen von Generation zu Generation) und verlangt von Präventionsfachkräften, dass sie ihre Interventionsmaßnahmen erneuern und erweitern. Denn die Welt bleibt niemals stehen, der (negative) Einfluss von Werbung und sozialen Medien geht weiter und defensive Maßnahmen scheitern, weil sich Kontrollmechanismen als undurchführbar erweisen.

Ansatz der sozialen Normen

Laut Boot et al. (2012) ist die Grundlage der Theorie sozialer Normen, dass das Verhalten und die Einstellungen eines Individuums durch seine Wahrnehmung der Einstellungen und Verhaltensweisen Gleichaltriger (Peers) beeinflusst werden, d. h. durch die Wahrnehmung von Normen. Helmer et al. (2014) unterteilen soziale Normen in zwei Arten: beschreibende bzw. deskriptive soziale Normen, die sich auf die Wahrnehmung der Menge und Häufigkeit des Konsums einer Substanz durch Gleichaltrige beziehen; und injunktive soziale Normen, die auf

der Wahrnehmung dessen basieren, ob Gleichaltrige diese Substanz/deren Konsum durch billigen.

Diese Wahrnehmungen sind häufig falsch, da Einzelpersonen dazu neigen, die Einstellungen und die Zustimmung von Gleichaltrigen zu ungesunden Verhaltensweisen zu überschätzen und die Einstellung und die Zustimmung von Gleichaltrigen zu gesunden und schützenden Verhaltensweisen im Vergleich zu ihren eigenen zu unterschätzen (Dempsey et al., 2019). Beispielsweise überschätzen Menschen eher den Konsum von Alkohol, Cannabis und Tabak durch Gleichaltrige (Stock et al., 2014; McAlaney et al., 2015; Piske et al., 2015) und unterschätzen den Obst- und Gemüsekonsum von Gleichaltrigen (Lally et al., 2011) oder die Verwendung von Sonnenschutz (Reid & Aiken, 2013) im Vergleich zu ihrem eigenen.

Eine falsche Wahrnehmung dieser sozialen Normen kann den Einzelnen dazu verleiten, zu denken, dass diese Einstellungen und Verhaltensweisen sozial wünschenswert sind, was wiederum dazu führen kann, dass Menschen diese Verhaltensweisen und Einstellungen in dem Wunsch übernehmen, sich an das anzupassen, was als soziale Norm ihrer Gruppe wahrgenommen wird (Dempsey et al., 2019). Dieser Wunsch, sich an die sozialen Normen ihrer Gruppe anzupassen, wird verstärkt, wenn sich Einzelpersonen stark mit anderen Mitgliedern der sozialen Gruppe identifizieren, zu der sie gehören.

Ziel des Ansatzes der soziale Normen ist es daher, diese Fehlwahrnehmungen durch Feedback und Informationen hin zu tatsächlich verzeichneten Normen zu korrigieren (Perkins, 1997, 2003; McAlaney et al., 2011). Die SNA-Botschaft hebt positive und schützende Verhaltensweisen und Einstellungen hervor, die die Zielgruppe tatsächlich teilt. Ziel ist es, andere davon zu überzeugen, gesündere Entscheidungen zu treffen, indem sie diesen positiveren sozialen Normen folgt, die von der sozialen Gruppe ausgehen, zu der sie gehören (Perkins, 2003).

Um effektiv zu sein, muss die Botschaft, die SNA verwendet, von Mitgliedern der Zielgruppe als relevant eingestuft und mit den Normen ihrer Gruppe verbunden wahrgenommen werden. Dafür müssen die Daten von der Zielgruppe stammen (Dempsey et al., 2019). Wie Dempsey und Kollegen klar sagen, sollten SNA-Botschaften „aus der breiteren sozialen Gruppe der Zielgruppe stammen und nicht von einer Autoritätsperson, um Verhaltens- und Einstellungsänderungen aufgrund von Gehorsamkeitszwängen oder Angst zu vermeiden.“ (Dempsey et al., 2019, S. 3).

Kurz gesagt, SNA basiert auf Folgendem: (a) Verhaltensweisen und Einstellungen werden dadurch beeinflusst, wie Normen wahrgenommen und interpretiert werden, (b) Menschen nehmen diese Normen häufig falsch wahr (entweder überschätzen oder unterschätzen sie diese), (c) diese falsch wahrgenommenen Normen verstärken ungesunde und verringern gesunde Entscheidungen und (d) die Notwendigkeit, Maßnahmen zu entwickeln, die schützenderes und positiveres Verhalten fördern, um diese fehlerhaften Wahrnehmungen zu korrigieren (Perkins et al., 2003, Dempsey et al., 2019).

SNA-basierte Interventionen haben zu positiven Ergebnissen bei der Reduzierung des Trinkverhaltens (Neighbors et al., 2009, 2010) und bei der Reduzierung der wahrgenommenen trinkbezogenen Normen von Gleichaltrigen (Neighbors et al., 2010; Lewis et al., 2014) geführt sowie zur Reduzierung des Cannabiskonsums (Lee et al., 2013). Diese Ergebnisse stammen hauptsächlich aus den USA, insbesondere aus dem amerikanischen Hochschulsystem. Mit Ausnahme einer in England durchgeführten Studie (Bewick, Trusler, Mulhern, Barkham & Hill, 2008) gibt es kaum Hinweise auf eine wirksame SNA-Intervention in Europa, da Studien nur selten eine SNA-Intervention durchführen.

Eine große europäische Studie, die „Norms Intervention for the prevention of Polydrug use (SNIPE)“, die in sechs europäischen Ländern und der Türkei durchgeführt wurde, untersuchte die Machbarkeit einer SNA-Intervention in einem europäischen kulturellen Kontext, der sich von jenem der USA unterscheidet. Die Ergebnisse dieser großen Studie zeigten Hinweise auf eine Überschätzung der Normen von Gleichaltrigen durch die Befragten im Vergleich zu ihren eigenen in Bezug auf Alkohol (McAlaney et al., 2015), Tabak (Pischke et al., 2015) und nichtmedizinische Stimulanzien (Helmer et al., 2016) sowie Cannabis (Dempsey et al., 2016). Da die Überschätzung des Konsums durch Gleichaltrige auch in Europa bestätigt werden konnte, ist der nächste Schritt, tatsächlich SNA-Maßnahmen umzusetzen. Vor diesem Hintergrund findet das EMR-Projekt euPrevent SNA statt.

Die vorliegende Studie: euPrevent SNA - Euroregional Health Survey

Der problematische Konsum von Suchtmitteln wirkt sich erheblich auf das Funktionieren der Gesellschaft und die soziale Integration aus und beeinträchtigt die Lebensqualität der in der EMR lebenden Menschen. Sucht ist jedoch nur ein kleiner Teil des Problems, da die gesundheitlichen Vorteile eines verringerten Konsums von Alkohol, Cannabis und Medikamenten viel weitreichender sind. Darüber hinaus führt die demografische Entwicklung der EMR zu einer wachsenden Zahl älterer Menschen mit substanzbedingten und alkoholbedingten Gesundheitsproblemen. Umso wichtiger ist es, die Produktivität junger Menschen zu erhalten. Aus gesundheitsökonomischer Sicht wird davon ausgegangen, dass steigende Kosten aufgrund alkoholbedingter Erkrankungen bei älteren Menschen enorme Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme in der EMR haben werden. Die Hauptzielgruppe sind Menschen, die in der EMR leben, insbesondere junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren und Menschen ab 55 Jahren, da sie die Hälfte der EMR-Bevölkerung ausmachen. Dieser Bericht konzentriert sich auf die Ergebnisse für Personen ab 55 Jahren. Die Ergebnisse für junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren werden in einem separaten Bericht vorgestellt.

Das Projekt euPrevent SNA ist das Ergebnis einer Partnerschaft, die seit 15 Jahren besteht. 2014 begannen Gespräche darüber, inwiefern der innovative Ansatz sozialer Normen (SNA) in der EMR nützlich sein könnte. Zu diesem Zeitpunkt war klar, dass die aktuellen Präventionsmaßnahmen, ihr Inhalt und die Botschaft häufig nicht mit den Wahrnehmungen und Erwartungen der Zielgruppen übereinstimmten.

Die am Projekt beteiligten Partner wollen ihre Erfahrungen und die SNA-Methode nutzen, um die oben beschriebene Herausforderung zu bewältigen. Das Projekt euPrevent SNA zielt darauf ab, Menschen in der EMR zu ermutigen, verantwortungsbewusst mit Alkohol und Medikamenten umzugehen. Dies geschieht auf der Grundlage der Umfrageergebnisse, die zeigen, dass nicht alle übermäßig Alkohol und Medikamente konsumieren. Die Mehrheit der Menschen in einem ähnlichen Alter trifft gesunde Entscheidungen und konsumiert Alkohol oder Medikamente selten oder nie übermäßig.

Angesichts der Alterung der Bevölkerung ist die Gewährleistung der Lebensqualität und Gesundheit unserer älteren Mitbürger ein tägliches Anliegen. Bei der Gewährleistung einer guten Gesundheitsqualität geht es darum, gesunde Entscheidungen zu treffen.

Ein großer Teil des „Ansatzes der sozialen Normen“ besteht darin, Informationen über die Einstellungen und das Verhalten der Zielgruppe zu sammeln. In der Euregio Maas-Rhein und West-Eifel wurde eine große „Euroregionale Gesundheitsumfrage“ durchgeführt. Diese Informationen bilden die Grundlage für SNA-Maßnahmen und für die Entwicklung positiver Botschaften für die Zielgruppe.

2. Methode: Euroregional Health Survey

Ein großer Teil des „Ansatzes der sozialen Normen“ besteht darin, Informationen über die Einstellungen und das Verhalten der Zielgruppe zu sammeln. Daher haben wir eine quantitative Querschnittsstudie durchgeführt. Dies war notwendig, um sicherzustellen, dass die SNA-Methode für die Zielpopulation verwendet werden kann. Zu diesem Zweck wurde ein standardisierter und strukturierter Fragebogen entwickelt und online verbreitet, um festzustellen, ob die Zielgruppe tatsächlich einer Über- oder Unterschätzung unterliegt. Ziel ist es, Einstellungen und Verhaltensweisen zu quantifizieren. Die Gesundheitsumfrage „Euroregional Health Survey“ (EHS) wurde in der Euregio Maas-Rhein und West-Eifel durchgeführt. Die aus der EHS gewonnenen Informationen bilden die Grundlage für die Präventionskampagne und für die Entwicklung positiver Botschaften für die Zielgruppe.

Studienpopulation

Die untersuchte Bevölkerungsgruppe umfasst ältere Menschen ab 55 Jahren, die in der Euregio Maas-Rhein oder West-Eifel leben. Insbesondere jene, die in folgenden Gebieten wohnhaft sind: Süd-Limburg (NL), Provinz Limburg (BE), Provinz Lüttich, der französischsprachige Teil (BE), Provinz Lüttich, Ostbelgien (BE), die Städteregion Aachen (DE), Kreis Heinsberg (DE), Kreis Euskirchen (DE) und Landkreis Bitburg-Prüm (DE). Menschen mit Seh- oder kognitiven Beeinträchtigungen wurden in dieser Studie nicht berücksichtigt.

Umfrage

Themen des Fragebogens waren: Hintergrundinformationen zu den Befragten (Demografie), Identifikation (je mehr sich eine Person mit einer bestimmten Gruppe identifiziert, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich den sozialen Normen dieser Gruppe fügt), Alkohol- und Medikamentengebrauch (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel). Der Fragebogen wurde von den verschiedenen Projektpartnern erstellt. Er basiert auf dem Fragebogen, den das SNIFE-Projektteam für Fragen zu sozialen Normen verwendet hat, aber auch auf validierten Fragen, die im niederländischen „Gesundheitsmonitoring“ für Fragen zum Konsum verwendet werden. Die Fragen wurden mit Mitgliedern des Beirats getestet und geprüft. Den vollständigen Fragebogen finden Sie in [Anhang 1: EHS-Fragebogen für ältere Menschen \(55+\)](#).

Der Fragebogen umfasste mehrere Themen und Modalitätsfragen:

- Fragen zur Demografie
 - Postleitzahl
 - Geburtsjahr

- Geschlecht
- Arbeitssituation
- Familienstand
- Zusammenleben mit anderen Personen
- Fragen zur Identifikation
 - Identifikation mit Gleichaltrigen
 - Starke Verbundenheit mit Gleichaltrigen spüren
- Fragen zum tatsächlichen Verhalten/Konsum:
 - Ausgaben für Alkohol und Medikamente
 - Alkoholkonsum
 - Gründe, nicht zu trinken
 - Trinkverhalten an Wochentagen und am Wochenende
 - Anzahl der Getränke auf einmal
 - Schon einmal betrunken gewesen zu sein
 - Erfahrung mit Alkoholkonsum
 - Gebrauch verschreibungspflichtiger Medikamente
 - Gebrauch rezeptfreier Medikamente
 - Erfahrung im Gebrauch von Medikamenten
- Fragen zur persönlichen Zustimmung:
 - Meinung zu Alkohol
 - Meinung zu Menschen, die betrunken sind
 - Meinung zu Medikamenten
- Fragen zu deskriptiven sozialen Normen:
 - Wie oft konsumieren Gleichaltrige Alkohol
 - Wie viel trinken Gleichaltrige pro Tag
 - Wie oft sind Gleichaltrige betrunken
 - Wie oft werden Medikamente übermäßig verwendet
- Fragen zu injunktiven sozialen Normen:
 - Was denken Gleichaltrige über Alkohol
 - Was denken Gleichaltrige über Menschen, die betrunken sind
 - Was denken Gleichaltrige über den Gebrauch von Medikamenten

Der Fragebogen wurde in die Sprachen der Regionen übersetzt und ist daher in Niederländisch/Flämisch, Deutsch, Französisch und auch in Englisch verfügbar. Die Fragebögen waren in den verschiedenen Sprachen identisch, außer dass zwischen den Arbeitsstatusoptionen je nach Land unterschieden wurde. Dies führte zu 5 Versionen des Fragebogens.

Sampling-Methode

Die Stichproben für diese Umfrage wurden mit einer als „Schneeballauswahl“ bezeichneten nicht-probabilistischen Methode erhoben, mit der eine Stichprobe anhand einiger Verteilungskriterien so ausgewählt werden kann, dass sie ein „gutes Bild“ der Bevölkerung untersuchen kann. Eine Berechnung des Stichprobenumfangs wurde basierend auf demografischen Informationen über die Anzahl der Bürger durchgeführt. Dies ist eine praktische, schnelle und ökonomische Methode. Bei dieser Methode bittet das Forscherteam den Umfrageteilnehmer, die Umfrage an andere Menschen weiterzugeben, die die Studienkriterien erfüllen. Diese Leute machen dann dasselbe, so dass der Probenumfang auf natürliche Weise wächst. Dies ist kostengünstig und so können manchmal Menschen erreicht werden, deren Eigenschaften es anders schwierig machen würden, sie ausfindig zu machen.

Die Zielgruppe in der Euregio Maas-Rhein und West-Eifel wurde angesprochen durch:
Verbreitung von Flyern; Teilen von Postern und Links zum Fragebogen in sozialen Medien;
Teilen des Links in professionellen Netzwerken; Teilen des Links mit Mitgliedern des Beirats;
Werbung in sozialen Medien und in lokalen Zeitungen; Ansprechen von Seniorenorganisationen;
Besuch von Altenheimen, in denen ältere Menschen den Fragebogen direkt auf Papier oder auf einem iPad ausfüllen konnten. Beim Kontaktieren dieser Hauptzielgruppen haben wir die Menschen außerdem gebeten, den Link so weit wie möglich in ihrem eigenen Netzwerk zu verbreiten und weiter zu teilen.

Datenerhebung

Die Gesundheitsumfrage „Euroregional Health Survey“ wurde zwischen September 2019 und Januar 2020 online durchgeführt. Wir haben ein Online-Tool für den Fragebogen entwickelt, das auf der Website www.healthsurvey.eu abrufbar ist. Wenn Nutzer auf diese Seite gingen, konnten sie ihre Region auswählen. So erhielten sie den Fragebogen in ihrer eigenen Sprache und mit den richtigen Antwortkategorien zum Arbeitsstatus. Darüber hinaus haben wir einige Fragebögen für ältere Menschen, die mit der Nutzung des Internets nicht vertraut sind, auf Papier verteilt. Der Fragebogen war vollständig anonym und die DSGVO-Regeln wurden eingehalten.

Mögliche Verzerrungen dieser Studie sind:

- Stichprobenverzerrung: Einige Senioren haben möglicherweise keinen Internetzugang und konnten den Fragebogen eventuell nicht ausfüllen. Um diese erste Verzerrung zu vermeiden, wurde den Teilnehmern jedoch die Möglichkeit gegeben, den Fragebogen entweder mit einem Tablet oder einer Papierversion (mit oder ohne Hilfe eines Projektpartners) auszufüllen. Die Papierfragebögen wurden dann händisch in die Datenbank übertragen.
- Verzerrung durch soziale Erwünschtheit: Die Befragten möchten möglicherweise ein besseres Bild von sich selbst in Bezug auf Fragen zu ihrem persönlichen Konsum

vermitteln. Obwohl dies möglicherweise bei Teilnehmern der Fall war, die ihren Fragebogen in Anwesenheit eines Projektpartners ausgefüllt haben, hat die Tatsache, dass der Fragebogen online und anonym war, vielleicht dazu beigetragen, diese Verzerrung zu vermeiden.

Analyse

Die Qualität des Datensatzes wurde zunächst mit einer Excel-Software überprüft. Der Datensatz wurde dann mit dem Statistikprogramm SPSS analysiert. Zuerst wurde der Datensatz bereinigt, indem die Zielgruppe herausgefiltert wurde, die in bestimmten Regionen der EMR und der West-Eifel lebt, und je nach Geburtsjahr nur Teilnehmer ab einem Alter von 55 Jahren im Datensatz behalten wurden. Anschließend wurden die Daten mithilfe von Häufigkeiten, benutzerdefinierten Tabellen und EINFACHEN-ANOVA-Analysen analysiert.

Die Ergebnisse sind auf der Ebene der gesamten Projektbevölkerung und auf regionaler Ebene verfügbar. Die Regionen sind unterteilt in: Süd-Limburg (NL), Provinz Limburg (BE), Provinz Lüttich einschließlich Ostbelgien (BE) und die deutschen Regionen (Aachen, Heinsberg, Euskirchen, Bitburg-Prüm). Darüber hinaus wurden Analysen nach Geschlecht, Altersgruppe, Identifikationsgrad, Arbeitssituation, Lebenssituation und schutzbedürftigen Personen vorgenommen. Die Altersgruppen wurden unterteilt in: 55–65, 65–75 und 75+ Jahre. Zusätzlich haben wir Risikogruppen innerhalb der Zielgruppe untersucht. Diese Risikogruppen wurden unter Verwendung (standardisierter) Normen für das Trinken und des Risikos eines problematischen Medikamentengebrauchs definiert.

Die Alkoholrisikogruppe wird definiert als:

- Ältere Menschen, die übermäßig trinken (standardisierte Norm von mehr als 21 (männlich) oder 14 (weiblich) Gläsern pro Woche).
- Ältere Menschen, die stark trinken (standardisierte Norm von mindestens einmal pro Woche 6 (männlich) oder 4 (weiblich) Gläser oder mehr an einem Tag).

Die Medikamentenrisikogruppe wird definiert als:

- Ältere Menschen, die mehr als einmal pro Woche oder (fast) täglich verschreibungspflichtige Medikamente (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel) einnehmen und diese Medikamente mehr als vorgeschrieben angewendet haben.
- Ältere Menschen, die mehr als einmal pro Woche oder (fast) täglich rezeptfreie Medikamente (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel) einnehmen.

Die ANOVA-Analyse gab Aufschluss darüber, was der/die Befragte im Schnitt tut und was er/sie glaubt, dass andere im Schnitt tun, d. h. was seiner/ihrer Meinung nach die „soziale Norm“ ist. Die Antworten auf Fragen zur deskriptiven Norm wurden mit den Antworten auf Fragen zum

persönlichen Konsum verglichen, um festzustellen, ob die deskriptive soziale Norm tatsächlich überschätzt oder unterschätzt wurde. In ähnlicher Weise wurden die Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit der injunktiven Norm mit den Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit der persönlichen Zustimmung verglichen, um festzustellen, ob die injunktive Norm überschätzt oder unterschätzt wurde. Ein negativer „Mittelwert der Differenz“ zeigt eine Überschätzung an. Ein positiver „Mittelwert der Differenz“ zeigt eine Unterschätzung an. Die EINFACHE-ANOVA-Analyse bestimmte, welche Unterschiede signifikant waren (P-Wert von 0,05 oder weniger). Diese statistischen Ergebnisse zur Über- oder Unterschätzung bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung des SNA-Ansatzes und der Kampagne.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden 3991 Fragebögen für ältere Menschen auf der Website ausgefüllt. Zuerst wurde der Datensatz bereinigt, um nur die Ergebnisse der Zielgruppe beizubehalten. Nicht fertig ausgefüllte Fragebögen wurden ausgeschlossen. Darüber hinaus wurde der Datensatz durch Filtern der Postleitzahlen der EMR-Regionen Zuid-Limburg (NL), Provincie Limburg (BE), Provinz Lüttich (BE), Ostbelgien (BE), Kreis Aachen (DE), Kreis Heinsberg (DE), Kreis Euskirchen (DE) und Region West-Eifel: Eifelkreis Bitburg-Prüm (DE) weiter spezifiziert. Außerdem wurden die Daten weiter spezifiziert, indem die Zielgruppe nach Geburtsjahr gefiltert wurde, wobei nur Befragte ab einem Alter von 55 Jahren im Datensatz beibehalten wurden. Dies führte zu insgesamt 3122 Befragten.



Die ersten Ergebnisse beziehen sich auf Hintergrundvariablen der Befragten der Gesundheitsumfrage Euroregional Health Survey. Darüber hinaus werden die Ergebnisse je nach Thema (Alkohol und Medikamente) aufgeführt.

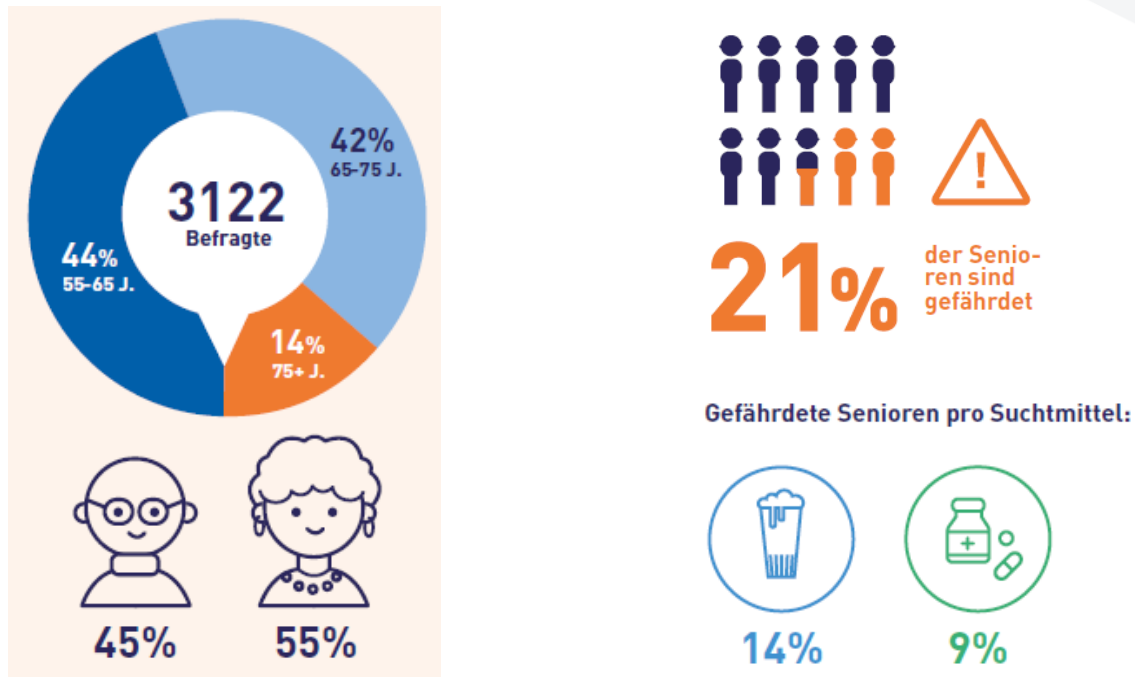
Tabelle 1: Hintergrund der Befragten (N = 3122).

Region	Süd-Limburg (NL)	26,3%
	Provinz Limburg (BE)	37,7%
	Provinz Lüttich (BE)	15,1 %
	Ostbelgien (BE)	5,3 %
	Aachen (DE)	2,9%
	Euskirchen (DE)	4,8%
	Heinsberg (DE)	3,6%
	Bitburg-Prüm (DE)	4,1%
Altersgruppe	55 – 65	44,3%
	65 – 74	41,7%
	75+	14,0%
Geschlecht	Männlich	44,5%
	Weiblich	54,8%
	Andere	0,1%
	Ich möchte darauf nicht antworten	0,6%
Arbeitssituation	Teilzeit	12,8%
	Vollzeit	21,9%
	In Rente	53,9%
	Arbeitslos/Arbeitssuchend	1,1%
	Arbeitsunfähig/Sozialhilfe	3,4%
	Hausfrau/Hausmann	0,1%
	Andere	2,8%
Unterprivilegiert	Ist unterprivilegiert	4,5% ¹
Identifikation	Identifikationsbewertung	4.1
Risikogruppe	Gesamtrisikogruppe	21,0%
	Alkoholrisikogruppe	14,0%
	Medikamentenrisikogruppe	9,0%

¹Niedriger Prozentsatz aufgrund:

- der Tatsache, dass der Fragebogen dies nicht messen konnte
- einer möglichen Stichprobenverzerrung (die Umfrage erreichte die unterprivilegierte Gruppe nicht)

Abbildung 1: Hintergrund der Befragten zu m EHS 55+ (N = 3122)



13% der älteren Menschen arbeiten in Teilzeit

22% der älteren Menschen arbeiten Vollzeit

54% der älteren Menschen sind in Rente

72% der älteren Menschen sind verheiratet/in einer Partnerschaft/leben mit jemandem zusammen

11% der älteren Menschen sind geschieden

10% der älteren Menschen sind verwitwet

Leben

- Zusammen mit ihrem Partner: **71%**
- Zusammen mit ihren Kindern: **14%**
- Allein: **20%**

4 von 6

Identifikationsbewertung

3.1 Hintergründe der Befragten und regionale Unterschiede

In einigen Regionen war die Zahl der Befragten höher als in anderen. Dies ist hauptsächlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass diese Regionen größer sind. Da wir jedoch keine vorgegebene Stichprobe sondern eine Schneeballauswahl verwendeten, indem wir die Umfrage zufällig auf die Zielgruppe verteilten, war es manchmal schwierig, die gewünschte Stichprobengröße in einer Region zu erreichen. Die Partner haben große Anstrengungen unternommen, um die Zielgruppe in allen Regionen zu erreichen. Insgesamt ist das gesamte Projektgebiet gut abgedeckt.

Die meisten Teilnehmer leben in der Provinz Limburg (BE), gefolgt von Süd-Limburg, der Provinz Lüttich und den deutschen Regionen. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer betrug 67 Jahre. Es gibt eine Gesamtabdeckung aller Altersgruppen, mit Ausnahme der Gruppe ab 75 Jahren, die kleiner ist. Dies gilt insbesondere für Süd-Limburg und die deutschen Regionen. Die Verteilung zwischen Männern und Frauen ist in der Provinz Lüttich nicht gleichmäßig. In Bezug auf die Arbeitssituation sind in der Provinz Limburg mehr Teilnehmer im Ruhestand, während in den anderen Regionen mehr Teilnehmer arbeiten.

Die Mehrheit der Befragten war weiblich und in der Altersgruppe von 55-64 Jahren. Fast drei Viertel leben mit ihrem Partner zusammen, 35% arbeiten und 54% sind in Rente. 5% der Teilnehmer sind unterprivilegiert. In dieser Umfrage basiert die Unterprivilegiertheit auf der Arbeitssituation: Arbeitslose, Arbeitssuchende, Arbeitsunfähige oder Sozialhilfebezieher. In einem separaten Bericht werden wir uns weiter mit benachteiligten älteren Menschen befassen und damit, wie sie mit der SNA-Methode erreicht werden können. Drei Hauptdeterminanten wurden als zentral für die Definition der Unterprivilegierten unter älteren Menschen festgelegt: sozialökonomischer Status, Geschlecht und Zugehörigkeit zu ethnischen Minderheiten. Unterprivilegiert zu sein, hängt mit folgenden wichtigen Faktoren zusammen: Einkommen, Bildung und Beruf. Personen mit einem niedrigeren Einkommen, weniger Bildung und ohne Beruf haben tendenziell ein höheres Risiko, benachteiligt zu werden, da Personen mit einem niedrigen sozioökonomischen Status einen geringeren Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu sozialem Kapital haben (Alter et al., 1999; Groot et al., 2007). Darüber hinaus haben Frauen tendenziell ein geringeres Einkommen und sind in Bezug auf den Zugang zur Gesundheitsversorgung tendenziell stärker benachteiligt (Halm et al., 1999; OECD, 2015). Schließlich haben verschiedene Studien gezeigt, dass ethnische Minderheiten stärker unter Diskriminierung leiden, ein höheres Armutsrisiko haben und weniger Zugang zu medizinischer Versorgung haben (Klein & Von Dem Knesebeck, 2018).

In Bezug auf die Identifikation mit Gleichaltrigen betrug die durchschnittliche Identifikationsbewertung 4. Zur Messung des Identifikationsgrads wurden zwei Fragen verwendet: Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht) bis 6 (vollständig) wurde gefragt, inwieweit sich die Befragten mit Gleichaltrigen identifizieren und wie stark sie sich mit Gleichaltrigen

verbunden fühlen. Die Ergebnisse zeigen, dass dieser Wert in der Provinz Limburg am höchsten (4,2) und in den deutschen Regionen am niedrigsten (3,6) ist.

3.1.1 Risikogruppen

Es wurden Risikogruppen ermittelt, um festzustellen, wie viele ältere Menschen ein problematisches Verhalten beim Trinken von Alkohol oder beim Konsum von Medikamenten (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel) entwickeln könnten.

Bei den älteren Menschen gehören 21% der Befragten zur Gesamtrisikogruppe (Alkohol und Medikamente). 13,5% der Teilnehmer gehören zur Alkoholrisikogruppe. 9% der Teilnehmer weisen ein Risiko für einen problematischen Medikamentengebrauch auf.

Obwohl sich SNA auf die Allgemeinheit konzentriert, ist es wichtig festzuhalten, dass 21% der älteren Menschen das Risiko aufweisen, ein ungesundes Verhalten in Bezug auf Alkohol- und Medikamentenkonsum zu entwickeln.

Siehe Anhang 2: Hintergrundstatistik, EHS 55+ für alle Tabellen mit den Hintergrundstatistiken.

3.2 Alkohol

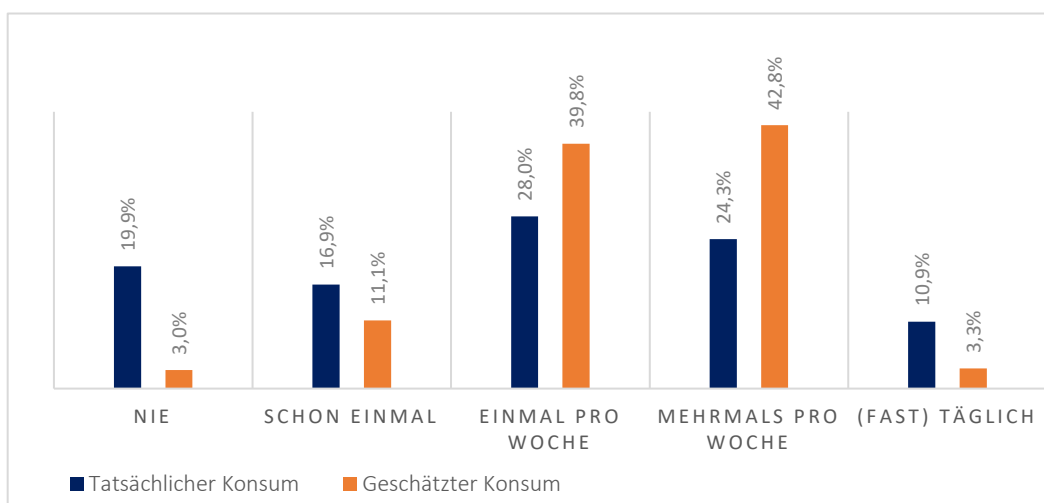
Die Statistik und die Tabellen mit den Ergebnissen zum Alkoholkonsum sind in [Anhang 3: Alkoholstatistik, EHS 55+](#) zu finden.

3.2.1. Alkoholkonsum

Der Alkoholkonsum wurde anhand der Frage gemessen: „Trinken Sie Alkohol (Bier, Wein, Cocktails usw.)?“ Die Antwortkategorien waren: Ich trinke nie Alkohol; Ja, aber nicht im letzten Monat; Einmal pro Woche im letzten Monat; Mehrmals pro Woche im letzten Monat; (Fast) jeden Tag im letzten Monat.

Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, trinken 37% der Teilnehmer keinen Alkohol oder manchmal Alkohol, jedoch nicht im letzten Monat. 28% tranken im letzten Monat einmal pro Woche. Insgesamt tranken im letzten Monat etwa 35% mehrmals pro Woche (24%) oder (fast) jeden Tag (11%). Dieser Wert ist in den Provinzen Lüttich und Süd-Limburg am höchsten (jeweils 41%), gefolgt von der Provinz Limburg (33%) und den deutschen Regionen (24%). Männer trinken häufiger als Frauen.

Abbildung 2: Häufigkeit des tatsächlichen und geschätzten Alkoholkonsums von Gleichaltrigen im letzten Monat.



Mit der Frage „Wie oft denken Sie, trinken die meisten Ihrer Gleichaltrigen Alkohol?“ Haben wir festgestellt, was der Meinung der Befragten nach die „soziale Norm“ ist. Die Antwortkategorien waren: Nie; Schon einmal, aber nicht im letzten Monat; Einmal pro Woche im letzten Monat; Mehrmals pro Woche im letzten Monat; (Fast) jeden Tag im letzten Monat.

14% der Teilnehmer schätzen, dass ihre Altersgenossen in ihrem Leben noch nie Alkohol getrunken haben oder manchmal Alkohol getrunken haben, jedoch nicht im letzten Monat (siehe Abbildung 2). Sie schätzten, dass 40% im letzten Monat einmal pro Woche tranken. Darüber

hinaus glauben sie, dass 46% ihrer Altersgenossen im letzten Monat mehrmals pro Woche oder (fast) jeden Tag getrunken haben.

Menschen neigen dazu, den erwarteten Alkoholkonsum anderer im Vergleich zum tatsächlichen Konsum zu überschätzen. Im Durchschnitt überschätzen die deutschen Regionen den Alkoholkonsum anderer (im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum) stärker als die niederländischen und belgischen Regionen, in denen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Regionen festgestellt wurden. Besonders alte Teilnehmer (75+) überschätzen weniger stark als jüngere Teilnehmer (55-74). Frauen überschätzen stärker als Männer. Bei der Alkoholisikogruppe hingegen ist eine entgegengesetzte Tendenz zu verzeichnen: Sie unterschätze den Alkoholkonsum der Altersgenossen im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum erheblich.

Tabelle 2: Häufigkeit des tatsächlichen und geschätzten Alkoholkonsums von Gleichaltrigen im letzten Monat nach Altersgruppe.

		Nie	Schon einmal	Einmal in der Woche	Mehrmals pro Woche	(Fast) täglich
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	19,9%	16,9%	28,0%	24,3%	10,9%
	Geschätzter Konsum	3,0%	11,1%	39,8%	42,8%	3,3%
55 – 65 J.	Tatsächlicher Konsum	17,3%	19,0%	29,4%	25,3%	9,0%
	Geschätzter Konsum	1,6%	9,6%	41,9%	43,9%	3,0%
65 – 75 J.	Tatsächlicher Konsum	21,5%	14,7%	27,2%	23,6%	12,9%
	Geschätzter Konsum	3,3%	10,6%	37,7%	44,5%	3,9%
75 J. +	Tatsächlicher Konsum	22,9%	16,7%	26,1%	23,2%	11,0%
	Geschätzter Konsum	6,1%	17,5%	39,6%	34,0%	2,8%

Tabelle 3: Häufigkeit des tatsächlichen und geschätzten Alkoholkonsums von Gleichaltrigen im letzten Monat nach Alkoholisikogruppe.

		Nie	Schon einmal	Einmal in der Woche	Mehrmals pro Woche	(Fast) täglich
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	19,9%	16,9%	28,0%	24,3%	10,9%
	Geschätzter Konsum	3,0%	11,1%	39,8%	42,8%	3,3%
Alkoholisikogruppe	Tatsächlicher Konsum	0,0%	0,0%	22,1%	42,1%	35,7%
	Geschätzter Konsum	0,2%	4,8%	31,4%	55,6%	8,0%
Nicht-Risikogruppe	Tatsächlicher Konsum	23,0%	19,5%	29,0%	21,5%	7,0%
	Geschätzter Konsum	3,4%	12,1%	41,1%	40,8%	2,6%

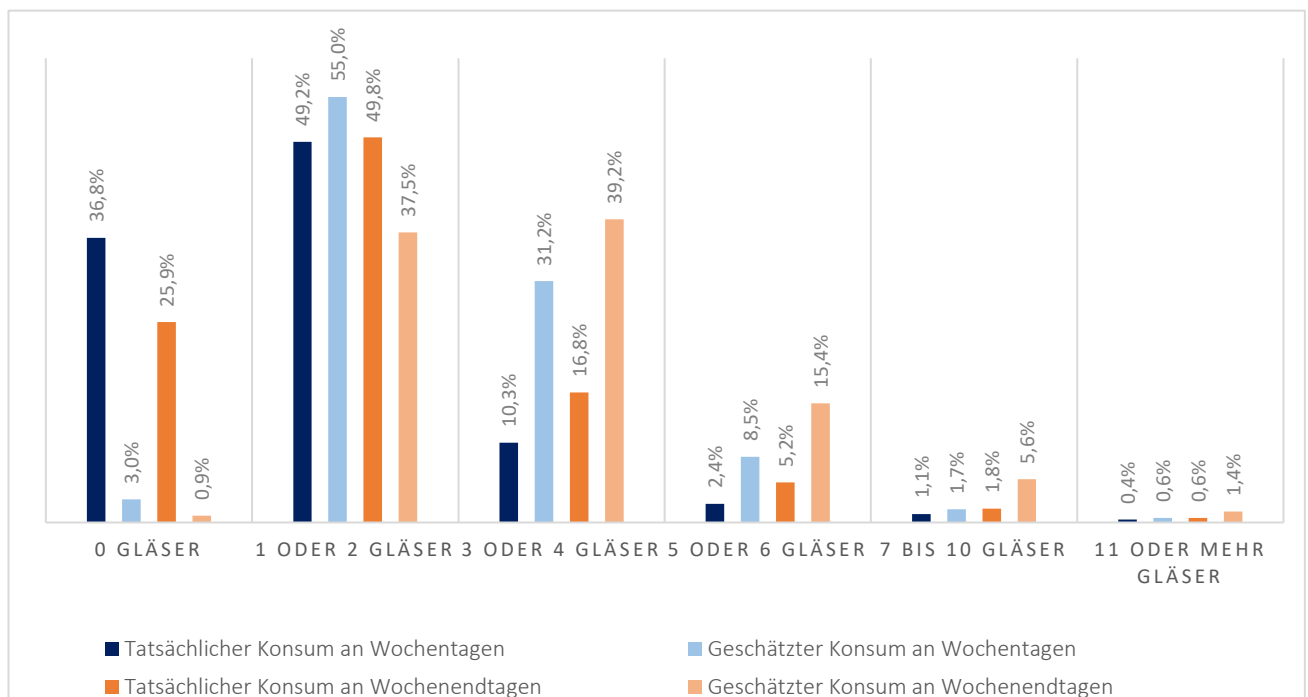
3.2.2. Gläser Alkohol an Wochentagen und Wochenendtagen

Die Anzahl der Getränke wurde anhand einer Matrixfrage gemessen: „Wie viele Getränke/Gläser trinken Sie durchschnittlich an einem Tag, an dem Sie Alkohol trinken?“ Die Frage wurde unterteilt in: Wochentage (Montag-Donnerstag) und Wochenendtage (Freitag-Sonntag). Die Antwortkategorien pro Wochentag und Wochenendtag waren: 0 Gläser, 1 oder 2 Gläser, 3 oder 4 Gläser, 5 oder 6 Gläser, 7 bis 10 Gläser, 11 oder mehr Gläser.

Wie aus Abbildung 3 ersichtlich trinken 37% an Wochentagen null Gläser und 49% an Wochentagen 1 bis 2 Gläser. 1,5% trinken an einem Wochentag 7 oder mehr Gläser. Am Wochenende (Freitag-Sonntag) trinken 26% 0 Gläser und 50% 1 bis 2 Gläser. Etwa 20% der älteren Menschen trinken 3 bis 6 Gläser und 2,5% mehr als 7 Gläser. Im Durchschnitt trinken ältere Menschen 2 Gläser pro Woche.

Mit der Frage „Wie viele Getränke trinken Ihrer Meinung nach die meisten Ihrer Altersgenossen normalerweise an einem Tag, an dem sie Alkohol trinken?“, haben wir festgestellt, was der Meinung der Befragten nach die „soziale Norm“ ist. Diese Frage wurde unterteilt in: Wochentage (Montag-Donnerstag) und Wochenendtage (Freitag-Sonntag). Die Antwortkategorien waren: 0 Gläser, 1 oder 2 Gläser, 3 oder 4 Gläser, 5 oder 6 Gläser, 7 bis 10 Gläser, 11 oder mehr Gläser. Die Teilnehmer schätzten, dass 55% an Wochentagen und 38% an Wochenendtagen 1 bis 2 Gläser trinken. Ihrer Schätzung nach ist die Anzahl von Getränken an Wochenendtagen höher.

Abbildung 3: Häufigkeit der tatsächlichen und geschätzten Gläser Alkohol, die Gleichaltrige an Wochentagen (blau) und Wochenendtagen (orange) im letzten Monat konsumiert haben.



Im Durchschnitt überschätzen die Befragten die Anzahl der von anderen an Wochentagen konsumierten Getränke im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum. Dabei gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Regionen. Deutsche Regionen überschätzen im Vergleich zu allen anderen Regionen in größerem Maße. Männer überschätzen die Anzahl der von Gleichaltrigen an Wochentagen konsumierten Getränke im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum in größerem Maße als Frauen. Darüber hinaus wurden auch signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen festgestellt. Jüngere Senioren (55-64) überschätzen stärker als ältere Senioren (65+). Die Nicht-Risikogruppe überschätzt die Getränkmenge ihrer Altersgenossen an Wochentagen im Vergleich zu ihrer eigenen stärker. Die Alkoholrisikogruppe unterschätzt die Anzahl der von Gleichaltrigen konsumierten Getränke im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum.

Im Durchschnitt überschätzen die Befragten auch die Anzahl der Getränke, die von anderen an Wochenendtagen konsumiert werden, im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum. Es gibt signifikante Unterschiede zwischen den Regionen. Deutsche Regionen überschätzen sich im Vergleich zu allen anderen Regionen stärker. Männer überschätzen die Anzahl der von Gleichaltrigen an Wochenendtagen konsumierten Getränke im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum in größerem Ausmaß als Frauen. Jüngere Senioren (55-64) überschätzen sich stärker als ältere Senioren (75+). Die Nicht-Risikogruppe überschätzt die Getränkmenge ihrer Gleichaltrigen im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum in größerem Maße. Die Alkohol-Risikogruppe unterschätzt die Anzahl der von Gleichaltrigen konsumierten Getränke (im Vergleich zu ihrem eigenen Konsum) stärker als Befragte, die nicht zur Alkohol-Risikogruppe gehören.

Tabelle 4: Häufigkeit der tatsächlichen und geschätzten Gläser Alkohol, die Gleichaltrige an Wochentagen im letzten Monat konsumiert haben, nach Altersgruppen.

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	36,6%	49,2%	10,3%	2,4%	1,1%	0,4%
	Geschätzter Konsum	3,0%	55,0%	31,2%	8,5%	1,7%	0,6%
55 – 65 J.	Tatsächlicher Konsum	36,8%	47,1%	11,0%	3,0%	1,5%	0,5%
	Geschätzter Konsum	3,1%	50,3%	33,3%	10,0%	2,6%	0,7%
65 – 75 J.	Tatsächlicher Konsum	36,9%	49,5%	10,2%	2,2%	0,9%	0,2%
	Geschätzter Konsum	2,0%	57,9%	30,6%	7,8%	1,1%	0,6%
75 J. +	Tatsächlicher Konsum	35,3%	54,4%	8,7%	0,9%	0,5%	0,2%
	Geschätzter Konsum	5,6%	61,1%	26,5%	5,9%	0,5%	0,5%

Tabelle 5: Häufigkeit des tatsächlichen und geschätzten Gläser Alkohol, die Gleichaltrige an Wochenendtagen im letzten Monat konsumiert haben, nach Altersgruppen.

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	25,9%	49,8%	16,8%	5,2%	1,8%	0,6%
	Geschätzter Konsum	0,9%	37,5%	39,2%	15,4%	5,6%	1,4%
55 – 65 J.	Tatsächlicher Konsum	23,0%	48,4%	19,0%	6,3%	2,5%	0,8%
	Geschätzter Konsum	0,4%	28,7%	42,1%	18,9%	7,9%	1,9%
65 – 75 J.	Tatsächlicher Konsum	27,9%	49,2%	16,2%	5,0%	1,3%	0,5%
	Geschätzter Konsum	1,0%	40,6%	38,9%	14,0%	4,3%	1,3%
75 J. +	Tatsächlicher Konsum	29,0%	55,9%	12,0%	2,3%	0,7%	0,2%
	Geschätzter Konsum	2,1%	56,7%	31,0%	8,0%	1,9%	0,2%

Tabelle 6: Häufigkeit des tatsächlichen und geschätzten Alkoholkonsums an Wochentagen im letzten Monat nach Risikogruppe.

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	36,6%	49,2%	10,3%	2,4%	1,1%	0,4%
	Geschätzter Konsum	3,0%	55,0%	31,2%	8,5%	1,7%	0,6%
Alkoholrisikogruppe	Tatsächlicher Konsum	9,0%	40,5%	30,2%	11,2%	7,4%	1,7%
	Geschätzter Konsum	0,7%	42,9%	38,5%	11,4%	4,8%	1,7%
Nicht-Risikogruppe	Tatsächlicher Konsum	40,9%	50,5%	7,2%	1,0%	0,1%	0,1%
	Geschätzter Konsum	3,3%	56,8%	30,1%	8,1%	1,2%	0,5%

Tabelle 7: Häufigkeit des tatsächlichen und geschätzten Alkoholkonsums an Wochenendtagen im letzten Monat nach Risikogruppe.

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	25,9%	49,8%	16,8%	5,2%	1,8%	0,6%
	Geschätzter Konsum	0,9%	37,5%	39,2%	15,4%	5,6%	1,4%
Alkoholrisikogruppe	Tatsächlicher Konsum	0,7%	15,5%	41,7%	26,9%	11,7%	3,6%
	Geschätzter Konsum	0,2%	19,1%	40,9%	21,5%	13,1%	5,1%
Nicht-Risikogruppe	Tatsächlicher Konsum	25,9%	29,8%	12,9%	1,8%	0,2%	0,1%
	Geschätzter Konsum	1,0%	40,4%	39,0%	14,4%	4,4%	0,9%

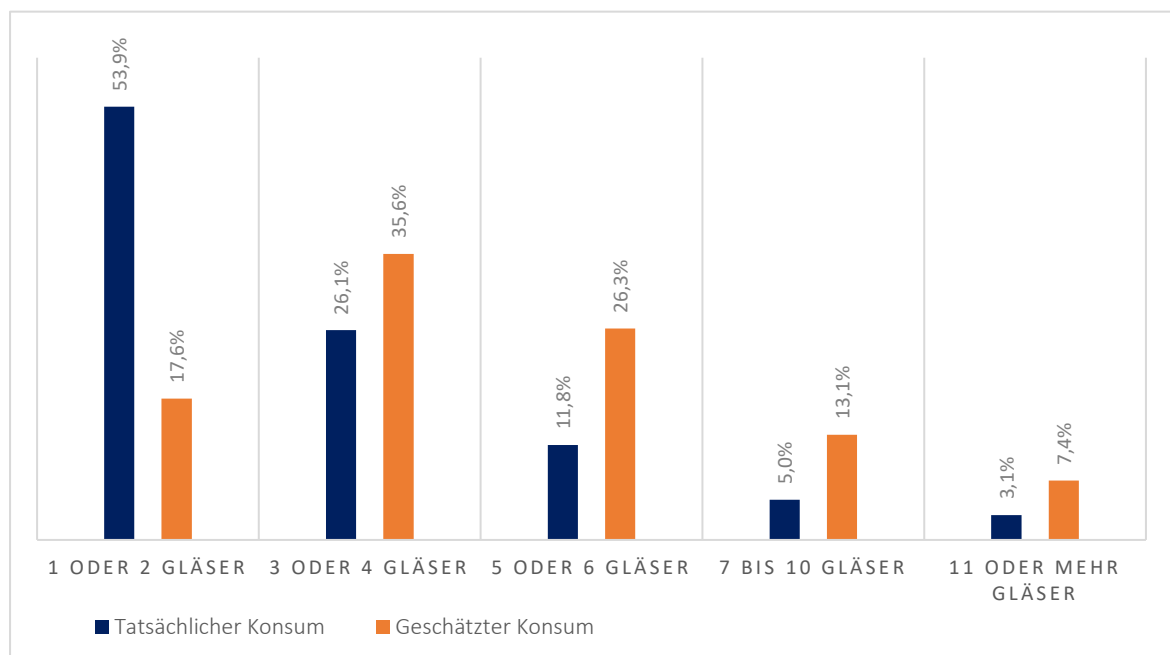
3.2.3. Die meisten Getränke auf einmal

Die meisten Getränke, die auf einmal getrunken wurden, wurden mit der folgenden Frage gemessen: „Was ist die größte Anzahl alkoholischer Getränke, die Sie im letzten Monat bei einer einzigen Gelegenheit getrunken haben?“ Die Antwortkategorien waren: 1 oder 2 Gläser, 3 oder 4 Gläser, 5 oder 6 Gläser, 7 bis 10 Gläser, 11 oder mehr Gläser.

Mit der Frage „Was ist die größte Anzahl alkoholischer Getränke, die die meisten Ihrer Altersgenossen im letzten Monat auf einmal getrunken haben?“ haben wir festgestellt, was der Meinung der Befragten nach die „soziale Norm“ ist. Die Antwortkategorien waren: 1 oder 2 Gläser, 3 oder 4 Gläser, 5 oder 6 Gläser, 7 bis 10 Gläser, 11 oder mehr Gläser.

Wie aus Abbildung 4 und Tabelle 8 ersichtlich, tranken 54% bei einer einzigen Gelegenheit 1 oder 2 Gläser, während Gleichaltrige dies auf 18% schätzten. Nur 3% der Befragten tranken auf einmal 11 Gläser oder mehr. Gleichaltrige schätzten dies höher: 7%.

Abbildung 4: Häufigkeit und geschätzte Häufigkeit, mit der Gleichaltrige im letzten Monat einmalig die meisten Getränke konsumieren.



Im Durchschnitt überschätzen die Befragten die Häufigkeit, mit der ihre Altersgenossen im Vergleich zu sich selbst die meisten Getränke bei einer einzigen Gelegenheit konsumieren. Die deutschen Regionen überschätzten stärker als die anderen Regionen. Auch Männer überschätzen stärker. Die jüngere Altersgruppe (55-64) überschätzt mehr als die ältere Gruppe (65+). Es wurde auch ein statistisch signifikanter Unterschied für die Alkoholisikogruppe gefunden, sie unterschätzen mehr als die Nicht-Risikogruppe.

Tabelle 8: Häufigkeit und geschätzte Häufigkeit, mit der Gleichaltrige im letzten Monat die größte Anzahl alkoholischer Getränke bei einer einzigen Gelegenheit konsumierten, nach Altersgruppe.

		1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	53,9%	26,1%	11,8%	5,0%	3,1%
	Geschätzter Konsum	17,6%	35,6%	26,3%	13,1%	7,4%
55 – 65 J.	Tatsächlicher Konsum	48,7%	26,5%	14,4%	6,3%	4,1%
	Geschätzter Konsum	3,1%	50,3%	33,3%	10,0%	2,6%
65 – 75 J.	Tatsächlicher Konsum	55,8%	25,6%	11,1%	4,6%	2,9%
	Geschätzter Konsum	2,0%	57,9%	30,6%	7,8%	1,1%
75 J. +	Tatsächlicher Konsum	64,9%	26,8%	6,0%	1,6%	0,7%
	Geschätzter Konsum	5,6%	61,1%	26,5%	5,9%	0,5%

Tabelle 9: Häufigkeit und geschätzte Häufigkeit, mit der Gleichaltrige im letzten Monat die größte Anzahl von Getränken auf einmal konsumierten, nach Risikogruppe.

		1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt	Tatsächlicher Konsum	53,9%	26,1%	11,8%	5,0%	3,1%
	Geschätzter Konsum	17,6%	35,6%	26,3%	13,1%	7,4%
Alkoholrisikogruppe	Tatsächlicher Konsum	0,0%	6,7%	36,7%	35,2%	21,4%
	Geschätzter Konsum	3,9%	22,1%	30,3%	24,0%	19,7%
Nicht-Risikogruppe	Tatsächlicher Konsum	62,4%	29,2%	8,0%	0,2%	0,3%
	Geschätzter Konsum	19,7%	37,7%	25,6%	11,4%	5,5%

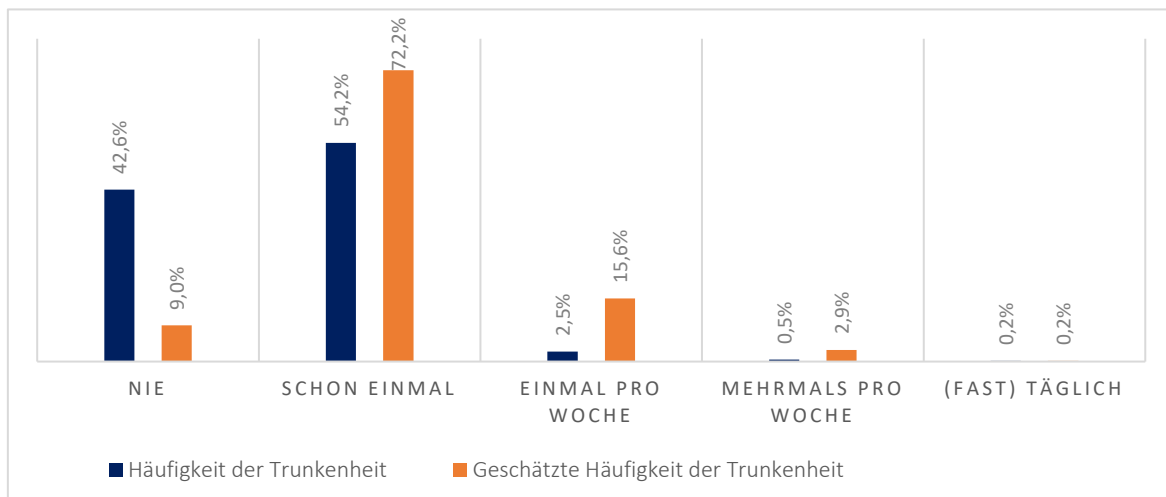
3.2.4. Trunkenheit

Trunkenheit wurde mit folgender Frage gemessen: „Waren Sie jemals betrunken?“. Die Antwortkategorien waren: Nie; Schon einmal, aber nicht im letzten Monat; Einmal pro Woche im letzten Monat; Mehrmals pro Woche im letzten Monat; (Fast) jeden Tag im letzten Monat.

Wie aus Abbildung 5, hervorgeht, waren fast alle Befragten (97%) in der Vergangenheit noch nie betrunken oder waren bereits einmal betrunken, aber nicht im letzten Monat.

Mit der Frage „Wie oft glauben Sie, dass die meisten Ihrer Altersgenossen betrunken waren?“ stellten wir fest, was die Befragten für die „soziale Norm“ halten. Die Antwortkategorien waren: Nie; Schon einmal, aber nicht im letzten Monat; Einmal pro Woche im letzten Monat; Mehrmals pro Woche im letzten Monat; (Fast) jeden Tag im letzten Monat.

Abbildung 5: Häufigkeit und geschätzte Häufigkeit von Trunkenheit im letzten Monat.



Im Durchschnitt überschätzen die Befragten, wie oft ihre Altersgenossen betrunken sind. Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den Regionen und Geschlecht festgestellt. Die jüngere Altersgruppe (55-64) überschätzt mehr als die ältere Gruppe (65+). Die Alkoholrisikogruppe überschätzt weniger im Vergleich zur Nichtrisikogruppen (s. Tabellen 10 & 11).

Tabelle 10: Häufigkeit und geschätzte Häufigkeit von Trunkenheit im letzten Monat nach Altersgruppe.

		Nie	Schon einmal	Einmal in der Woche	Mehrmals pro Woche	(Fast) täglich
Gesamt	Häufigkeit der Trunkenheit	42,6%	54,2%	2,5%	0,5%	0,2%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	9,0%	72,2%	15,6%	2,9%	0,2%
55 – 65 J.	Häufigkeit der Trunkenheit	35,6%	60,3%	3,1%	0,8%	0,1%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	5,4%	71,3%	19,6%	3,4%	0,1%
65 – 75 J.	Häufigkeit der Trunkenheit	45,4%	51,7%	2,4%	0,2%	0,2%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	10,2%	72,2%	14,7%	2,6%	0,2%
75 J. +	Häufigkeit der Trunkenheit	56,2%	42,2%	1,1%	0,2%	0,2%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	17,1%	74,9%	5,4%	2,3%	0,2%

Tabelle 11: Häufigkeit und geschätzte Häufigkeit von Trunkenheit bei Altersgenossen im letzten Monat nach Risikogruppe.

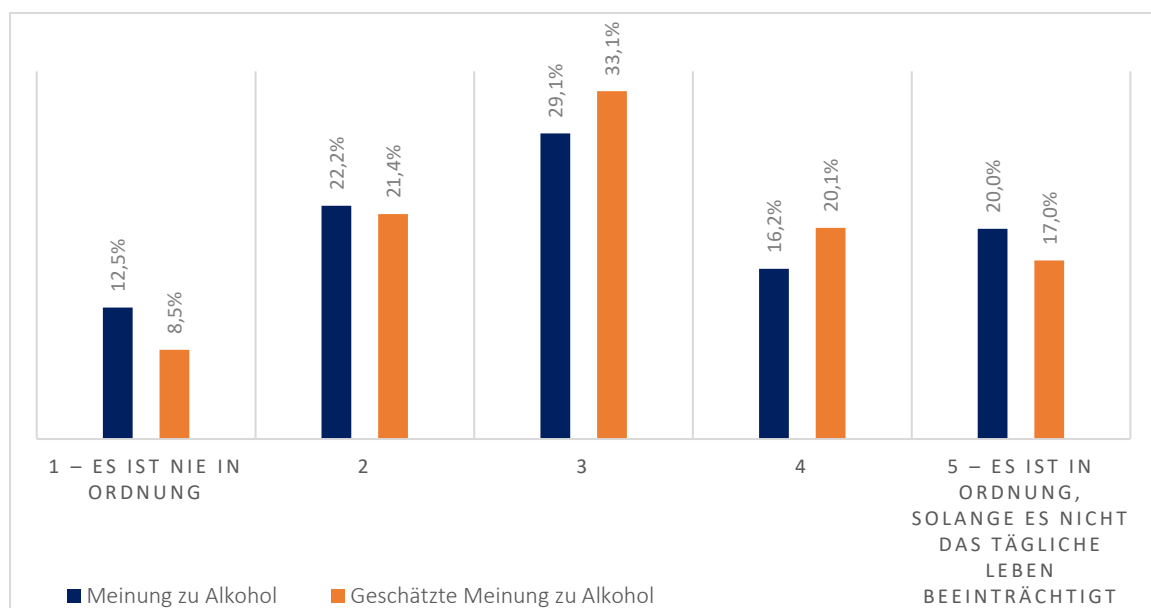
		Nie	Schon einmal	Einmal in der Woche	Mehrmals pro Woche	(Fast) täglich
Gesamt	Häufigkeit der Trunkenheit	42,6%	54,2%	2,5%	0,5%	0,2%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	9,0%	72,2%	15,6%	2,9%	0,2%
Alkoholrisikogruppe	Häufigkeit der Trunkenheit	6,7%	75,7%	14,1%	2,9%	0,7%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	5,1%	67,5%	21,1%	5,8%	0,5%
Nicht-Risikogruppe	Häufigkeit der Trunkenheit	48,2%	50,9%	0,7%	0,1%	0,1%
	Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit	9,7%	72,9%	14,8%	2,5%	0,2%

3.2.5. Meinung zum Alkoholkonsum

Die Meinung der Befragten zum Alkoholkonsum basiert auf der Frage „Was denken Sie über Alkoholkonsum?“. Auf einer Skala von 1 bis 5 wurden die Teilnehmer gefragt, was sie von Alkohol halten. 1 bedeutet, dass es niemals in Ordnung ist, Alkohol zu trinken und 5 bedeutet, dass es in Ordnung ist, solange es nicht das tägliche Leben beeinträchtigt. Der durchschnittliche Wert lag bei 3,1. Nur 12,5% denken, dass es niemals in Ordnung ist, Alkohol zu trinken.

Um herauszufinden, was die Gleichaltrigen nach Meinung der Befragten über Alkohol denken, haben wir folgende Frage gestellt: „Was denken die meisten Ihrer Altersgenossen Ihrer Meinung nach über Alkohol?“ Auch diese Frage konnte mit einem Wert auf einer Skala von 1 bis 5 beantwortet werden. 1 bedeutet, dass es niemals in Ordnung ist, Alkohol zu trinken und 5 bedeutet, dass es in Ordnung ist, solange es nicht das tägliche Leben beeinträchtigt. Der durchschnittliche Wert lag bei 3,2. 9% glauben, dass Gleichaltrige der Meinung sind, dass es niemals in Ordnung ist, Alkohol zu trinken.

Abbildung 6: Häufigkeit der Meinung und der geschätzten Meinung von Gleichaltrigen zum Alkoholkonsum.



Es gibt erhebliche Unterschiede bei den Mittelwerten zur Über- oder Unterschätzung der Meinung von Gleichaltrigen zu Alkoholkonsum. Die Provinz Lüttich unterschätzt stärker im Vergleich zu den anderen Regionen. Die deutschen Regionen überschätzen im Vergleich zu den anderen Regionen stärker. Frauen überschätzen mehr als Männer. Die ältere Gruppe (75+) überschätzt stärker als die jüngere Gruppe (55-64). Die Alkoholrisikogruppe überschätzt mehr als die Nicht-Risikogruppe.

Tabelle 12: Häufigkeit der Meinung und der geschätzten Meinung von Gleichaltrigen zum Alkoholkonsum nach Risikogruppe.

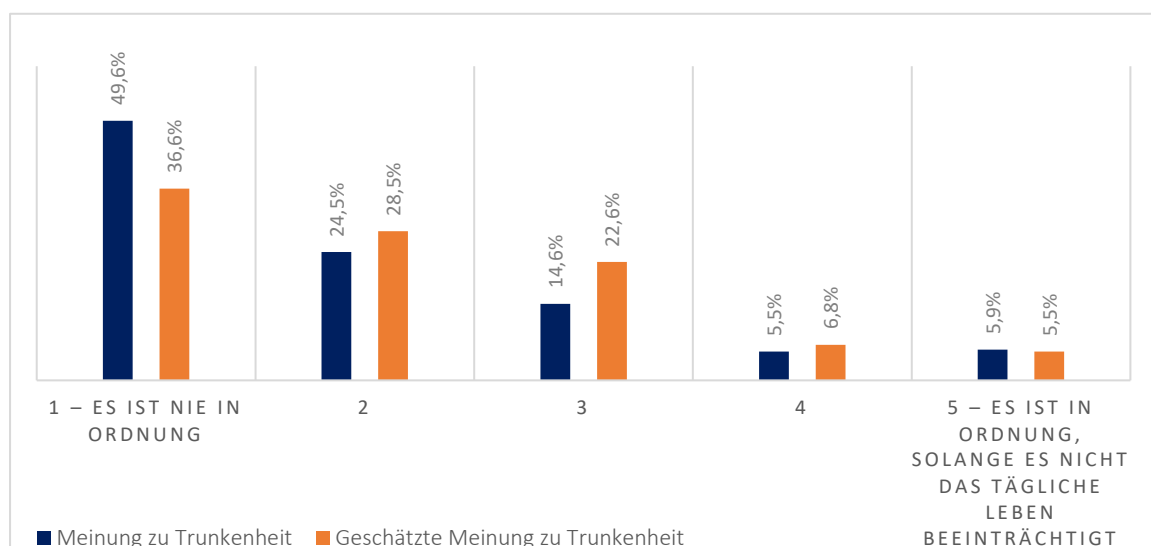
		1	2	3	4	5
Gesamt	Meinung zu Alkohol	12,5%	22,2%	29,1%	16,2%	20,0%
	Geschätzte Meinung zu Alkohol	8,5%	21,4%	33,1%	20,1%	17,0%
Alkoholrisikogruppe	Meinung zu Alkohol	1,2%	7,4%	27,2%	25,1%	39,1%
	Geschätzte Meinung zu Alkohol	4,4%	13,1%	37,5%	22,0%	23,0%
Nicht-Risikogruppe	Meinung zu Alkohol	14,2%	24,5%	29,4%	14,9%	17,0%
	Geschätzte Meinung zu Alkohol	9,1%	22,7%	32,4%	19,8%	16,1%

3.2.6. Meinung zu Trunkenheit

Die Meinung über Trunkenheit basiert auf der Frage: „Was denken Sie über Menschen, die betrunken sind?“ Auf einer Skala von 1 bis 5 wurden die Teilnehmer gefragt, was sie davon halten, betrunken zu sein. 1 bedeutet, dass es niemals in Ordnung ist, betrunken zu sein und 5 bedeutet, dass es in Ordnung ist, dies zu tun, solange es den Alltag nicht beeinträchtigt. Der durchschnittliche Wert lag bei 1,9. Fast die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass es niemals in Ordnung ist, betrunken zu sein (s. Abbildung 7 und Tabelle 13).

Um festzustellen, was die Gleichaltrigen nach Meinung der Befragten davon halten, betrunken zu sein, stellten wir die Frage: „Was denken die meisten Ihrer Altersgenossen über Betrunkene?“ Auch diese Frage konnte mit einem Wert auf einer Skala von 1 bis 5 beantwortet werden. 1 bedeutet, dass es niemals in Ordnung ist, betrunken zu sein und 5 bedeutet, dass es in Ordnung ist, dies zu tun, solange es den Alltag nicht beeinträchtigt. Der durchschnittliche Wert lag bei 2,1. 37% denken, dass Gleichaltrige meinen, es sei niemals in Ordnung, betrunken zu sein.

Abbildung 7: Häufigkeit der Meinung und der geschätzten Meinung von Gleichaltrigen über Trunkenheit.



Im Allgemeinen überschätzen die Befragten die Meinung ihrer Altersgenossen zu Trunkenheit. Die Unterschiede zwischen den Regionen sind für die Provinz Limburg und die deutschen Regionen im Vergleich zu allen anderen Regionen signifikant. Die deutschen Regionen überschätzen und die Provinz Limburg unterschätzt. Es wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern festgestellt. Die jüngere Altersgruppe (55-64) überschätzt stärker als die ältere Gruppe (65+). Die allgemeine Risikogruppe und die Alkoholisikogruppe unterschätzen die Meinung von Gleichaltrigen zu Trunkenheit im Vergleich zur Nicht-Risikogruppe.

Tabelle 13: Häufigkeit der Meinung und der geschätzten Meinung von Gleichaltrigen zum Alkoholkonsum nach Risikogruppe.

		1	2	3	4	5
Gesamt	Meinung zu Trunkenheit	49,6%	24,5%	14,6%	5,5%	5,9%
	Geschätzte Meinung zu Trunkenheit	36,6%	28,5%	22,6%	6,8%	5,5%
Alkoholrisikogruppe	Meinung zu Trunkenheit	23,5%	23,7%	28,5%	13,7%	10,6%
	Geschätzte Meinung zu Trunkenheit	26,8%	29,7%	25,8%	8,5%	9,2%
Nicht-Risikogruppe	Meinung zu Trunkenheit	53,6%	24,6%	12,4%	4,2%	5,1%
	Geschätzte Meinung zu Trunkenheit	38,2%	28,3%	22,1%	6,5%	4,9%

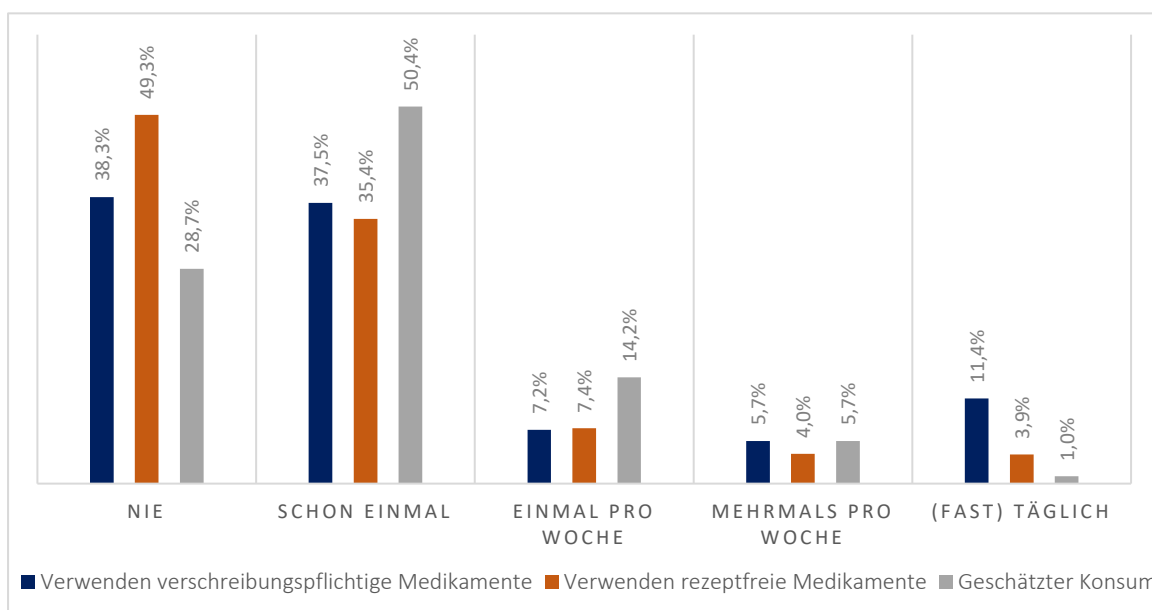
3.3 Medikamente (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel)

Die Statistiken und Tabellen zu den vorgestellten Ergebnissen zum Medikamentengebrauch können in [Anhang 4: Medizinstatistik, EHS 55+](#) eingesehen werden.

3.3.1. Medikamentengebrauch (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel)

Der Gebrauch von Medikamenten wurde mit zwei Fragen eruiert: „Wie oft haben Sie verschreibungspflichtige Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel eingenommen?“ Und „Wie oft haben Sie rezeptfreie Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel eingenommen?“ Die Antwortkategorien waren: Nie; Bereits getan, aber nicht im letzten Monat; Einmal pro Woche im letzten Monat; Mehrmals pro Woche im letzten Monat; (Fast) jeden Tag im letzten Monat.

Abbildung 8: Häufigkeit des Gebrauchs verschreibungspflichtiger und rezeptfreier Medikamente und geschätzter Medikamentengebrauch von Gleichaltrigen im letzten Monat durch ältere Menschen, EHS.



Verschreibungspflichtige Medikamente werden von 38% der älteren Menschen nie verwendet und weitere 38% haben solche Medikamente schon einmal verwendet, jedoch nicht im letzten Monat. Somit verwenden 2 von 3 älteren Menschen keine verschreibungspflichtigen Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel. 17% der älteren Menschen nehmen diese Medikamente mehrmals pro Woche oder (fast) täglich ein. In den deutschen Regionen verwenden die meisten älteren Menschen keine verschreibungspflichtigen Medikamente (85%), gefolgt von Süd-Limburg (80%) und den belgischen Regionen (beide 71%). Frauen und die ältere Gruppe (75+) verwenden mehr verschreibungspflichtige Medikamente.

50% der älteren Menschen verwenden niemals rezeptfreie Medikamente und 35% haben bereits rezeptfreie Medikamente verwendet, aber nicht im letzten Monat. Somit verwenden 6 von 7 älteren Menschen keine rezeptfreien Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel. 8% der älteren Menschen nehmen diese Medikamente mehrmals pro Woche oder (fast) täglich ein. In den deutschen Regionen und in der Provinz Limburg verwenden die meisten älteren Menschen keine rezeptfreien Medikamente (jeweils 87%), gefolgt von der Provinz Lüttich (83%) und Süd-Limburg (81%). Frauen und die älteste Gruppe (75+) verwenden mehr rezeptfreie Medikamente.

Auf die Frage: „Haben Sie in Ihrem Leben jemals Folgendes erlebt, weil Sie Medikamente eingenommen haben?“, antworteten nur 3% der älteren Menschen, dass sie mehr Medikamente eingenommen haben als verordnet.

Tabelle 14: Häufigkeit der Verwendung verschreibungspflichtiger und rezeptfreier Medikamente (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel) im letzten Monat nach Region.

		Nie	Schon einmal	Einmal in der Woche	Mehrmals pro Woche	(Fast) täglich
Gesamt	Verschreibungspflichtig	38,3%	37,5%	7,2%	5,7%	11,4%
	Rezeptfrei	49,3%	35,4%	7,4%	4,0%	3,9%
Süd-Limburg (NL)	Verschreibungspflichtig	44,0%	36,3%	7,0%	4,8%	7,9%
	Rezeptfrei	47,7%	33,4%	10,6%	5,0%	3,3%
Provinz Limburg (BE)	Verschreibungspflichtig	32,5%	38,8%	8,5%	7,5%	12,7%
	Rezeptfrei	54,2%	32,8%	5,9%	3,2%	3,8%
Provinz Lüttich (BE)	Verschreibungspflichtig	43,3%	27,6%	5,8%	6,0%	17,3%
	Rezeptfrei	57,5%	25,8%	5,7%	4,9%	6,2%
Deutsche Regionen (DE)	Verschreibungspflichtig	35,9%	49,1%	6,0%	2,9%	6,2%
	Rezeptfrei	29,5%	57,6%	7,9%	2,9%	2,1%

Mit der Frage: „Wie oft haben die meisten Ihrer Altersgenossen Ihrer Meinung nach übermäßig Medikamente eingenommen?“, haben wir eruiert, was die Altersgenossen, der Meinung der Befragten nach, tun. Die Antwortkategorien waren: Nie; Schon einmal, aber nicht im letzten Monat; Einmal pro Woche im letzten Monat; Mehrmals pro Woche im letzten Monat; (Fast) jeden Tag im letzten Monat. Die meisten älteren Menschen schätzen, dass ihre Altersgenossen noch nie oder schon einmal (aber nicht im letzten Monat) (übermäßig) Medikamente eingenommen haben.

Abbildung 8: Häufigkeit des geschätzten übermäßigen Medikamentengebrauchs von Gleichaltrigen im letzten Monat bei älteren Menschen, EHS.

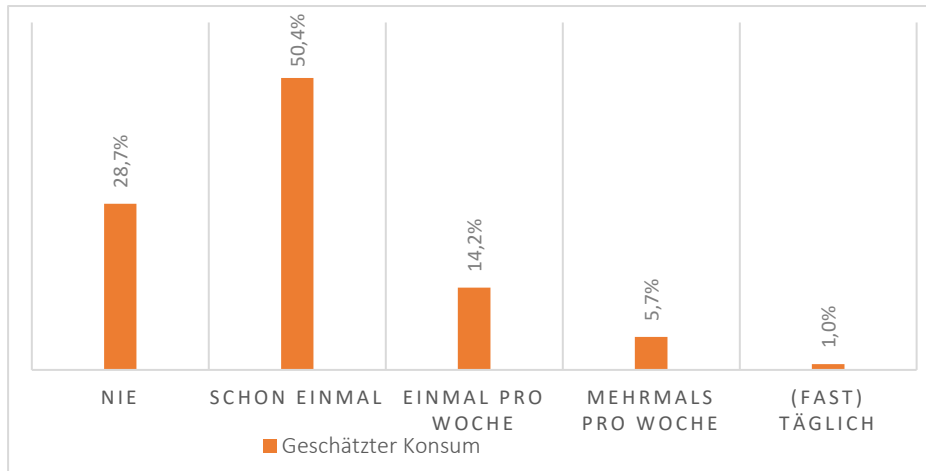


Tabelle 14: Häufigkeit der Verwendung verschreibungspflichtiger und rezeptfreier Medikamente (Beruhigungsmittel, Schlaftabletten oder Schmerzmittel) im letzten Monat nach Region.

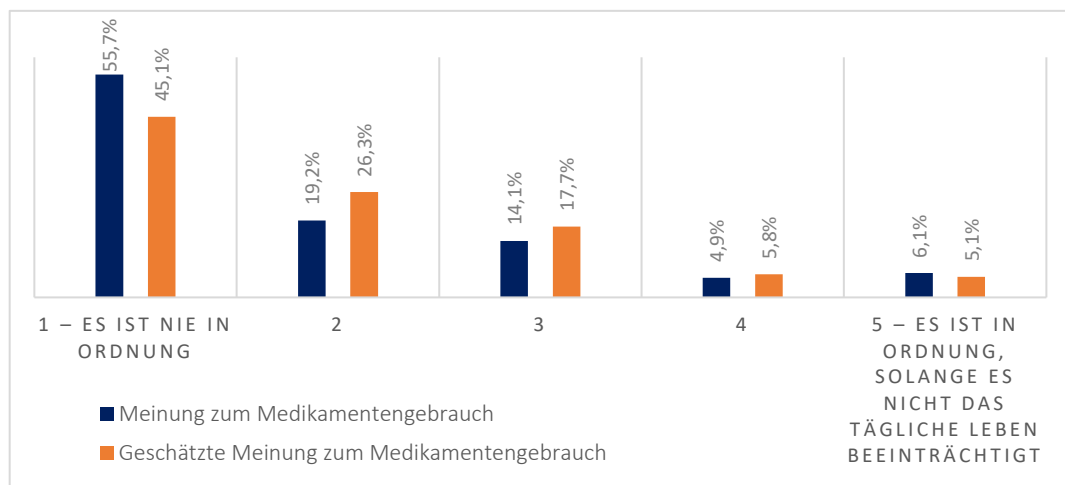
		Nie	Schon einmal	Einmal in der Woche	Mehrmals pro Woche	(Fast) täglich
Gesamt	Geschätzt	28,7%	50,4%	14,2%	5,7%	1,0%
Süd-Limburg (NL)	Geschätzt	38,5%	43,0%	14,8%	3,3%	0,4%
Provinz Limburg (BE)	Geschätzt	33,7%	48,0%	11,3%	6,0%	1,0%
Provinz Lüttich (BE)	Geschätzt	15,7%	57,0%	16,7%	8,6%	2,0%
Deutsche Regionen (DE)	Geschätzt	15,7%	60,5%	17,4%	5,6%	0,9%

3.3.2. Meinung zum Medikamentengebrauch

Die Meinung zum Medikamentengebrauch wurde mittels folgender Frage eruiert: „Was halten Sie von Menschen, die Medikamente einnehmen und (stark) unter Medikamenteneinfluss stehen?“. Auf einer Skala von 1 bis 5 wurden die Menschen gefragt, was sie über den Gebrauch von Medikamenten und deren Einfluss denken. 1 bedeutet, dass es niemals in Ordnung ist, übermäßig Medikamente zu verwenden und 5 bedeutet, dass es in Ordnung ist, solange es den Alltag nicht beeinträchtigt. Der durchschnittliche Wert lag bei 1,9. Mehr als die Hälfte hält einen übermäßige Medikamentengebrauch niemals für in Ordnung (s. Abbildung 9 und Tabelle 15).

Um festzustellen, was die anderen nach Meinung der Befragten über Medikamentengebrauch denken, haben wir folgende Frage gestellt: „Was denken die meisten Ihrer Altersgenossen über Menschen, die Medikamente einnehmen und (stark) unter deren Einfluss stehen?“. Auch diese Frage konnte mit einem Wert auf einer Skala von 1 bis 5 beantwortet werden. 1 bedeutet, dass es niemals in Ordnung ist und 5 bedeutet, dass es in Ordnung ist, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt. Der durchschnittliche Wert lag bei 2,0. 45% glauben, dass Gleichaltrige der Meinung sind, dass dies niemals in Ordnung ist.

Abbildung 9: Häufigkeit der Meinungen zum Medikamentengebrauch und der geschätzten Meinung von Gleichaltrigen zum Medikamentengebrauch.



Im Allgemeinen wird der Gebrauch von Medikamenten und der Einfluss des Medikamentengebrauchs überschätzt. Es gab jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen den Regionen oder Altersgruppen. Frauen überschätzen stärker als Männer. In der Medikamentenrisikogruppe zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

Tabelle 15: Häufigkeit der Meinungen zum Medikamentengebrauch und der geschätzten Meinung von Gleichaltrigen zum Medikamentengebrauch nach Geschlecht.

		1	2	3	4	5
Gesamt	Meinung zum Medikamentengebrauch	55,7%	19,2%	14,1%	4,9%	6,1%
	Geschätzte Meinung zum Medikamentengebrauch	45,1%	26,3%	17,7%	5,8%	5,1%
Männlich	Meinung zum Medikamentengebrauch	53,5%	19,3%	15,4%	5,4%	6,3%
	Geschätzte Meinung zum Medikamentengebrauch	39,5%	27,9%	20,1%	7,1%	5,3 %
Weiblich	Meinung zum Medikamentengebrauch	57,7%	19,2%	12,8%	4,5%	5,8%
	Geschätzte Meinung zum Medikamentengebrauch	49,6%	25,3%	15,7%	4,7%	4,8%

4 Ansatz der sozialen Normen

Basierend auf den Ergebnissen der Gesundheitsumfrage Euroregional Health Survey (EHS) werden wir verschiedene Botschaften sozialer Normen für die EuPrevent SNA erarbeiten. Diese allgemeinen Botschaften für die älteren Menschen werden im Rahmen einer Interventionskampagne verbreitet. Darüber hinaus werden wir Schulungen für Fachkräfte durchführen, um ihnen zu helfen, die SNA-Methode und die allgemeinen SNA-Botschaften sowie regionenspezifische Botschaften in ihrer Arbeit zu verwenden.

4.1 Allgemeine SNA-Botschaften

Basierend auf den Ergebnissen zur Über- und/oder Unterschätzung können folgende Botschaften für die Population der älteren Menschen verwendet werden. Tatsächlich wurde nur der allgemeine Alkoholkonsum überschätzt. In Bezug auf Medikamente können wir – weil die Modalitäten der Antworten auf die Fragen keinen direkten Vergleich ermöglichten – keine Schlussfolgerungen hinsichtlich einer Unterschätzung oder Überschätzung des Gebrauchs durch Gleichaltrige ziehen. Daher sollte die Botschaft die Tatsache ansprechen, dass die Mehrheit unserer Befragten angab, nicht mehr Medikamente als verschrieben einzunehmen.

Die allgemeinen SNA-Botschaften für die Zielgruppe der älteren Menschen (55+ Jahre) lauten:

- **Alkohol:**
Wissen Sie, dass die Mehrheit (64,8%) der Menschen in Ihrem Alter nur einmal pro Woche oder weniger trinkt?
- **Medikamente:**
Die Mehrheit (97%) der Menschen in Ihrem Alter geht verantwortungsbewusst mit Medikamenten um. Sie halten sich strikt an die Verordnungen und nehmen niemals mehr als vorgeschrieben ein.

Anhang 1: EHS-Fragebogen für ältere Menschen (55+)

Willkommen bei der Euroregional Health Survey – 55+

Mit dieser Umfrage wollen wir einen Einblick in den Lebensstil und die Erfahrungen im Umgang mit Alkohol und Medikamenten und den damit verbundenen Haltungen von Menschen gewinnen, die das 55. Lebensjahr vollendet haben oder älter sind. Wir möchten außerdem mit dieser Umfrage einen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung der Euregio Maas-Rhein (EMR) leisten.

Das Ausfüllen dieses Fragebogens ist freiwillig. Die Erhebung erfolgt anonym. Ein Rückschluss auf die Antworten einer einzelnen Person ist nicht möglich. Ihre Anonymität ist auf jeden Fall gewahrt.

Wichtige Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

- Sie können keine der Fragen richtig oder falsch beantworten. Wir möchten uns in erster Linie ein Bild von Ihren Einstellungen und Erfahrungen machen.
- Wir bitten Sie, möglichst alle Fragen zu beantworten. Lesen Sie jede Frage in Ruhe durch und antworten Sie nach bestem Wissen und Gewissen.

Wir danken Ihnen an dieser Stelle bereits im Voraus für Ihren wertvollen Beitrag!

Zunächst stellen wir Ihnen einige Fragen zu Ihrem persönlichen Hintergrund und Ihren Lebensverhältnissen.

1. Wo wohnen Sie?
<input type="checkbox"/> Belgien – Provinzen Limburg <input type="checkbox"/> Belgien – Provinzen Lüttich <input type="checkbox"/> Belgien – Ost Belgien <input type="checkbox"/> Niederlande – Süd-Limburg <input type="checkbox"/> Deutschland – Nordrhein-Westfalen (NRW) <input type="checkbox"/> Deutschland – Bitburg-Prüm (Rheinland-Pfalz)
2. Was sind die fünf Ziffern Ihrer Postleitzahl?
<input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/>
3. Wie lautet Ihr Geburtsjahr?
<input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px;" type="text"/>
4. Sind Sie.. ?
<input type="checkbox"/> Ein Mann <input type="checkbox"/> Eine Frau <input type="checkbox"/> Divers <input type="checkbox"/> Ich möchte diese Frage nicht beantworten

5. Geben Sie an, inwiefern Sie mit den folgenden Aussagen übereinstimmen.

	Ich stimme überhaupt nicht zu					Ich stimme voll zu
Ich identifiziere mich mit gleichaltrigen [Männern/Frauen]	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich stark verbunden mit gleichaltrigen [Männern/Frauen]	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Welche Situation trifft auf Sie zu?

- Ich arbeite in Teilzeit
- Ich arbeite in Vollzeit
- Ich bin arbeitslos / arbeitssuchend (*registriert bei der Agentur für Arbeit*)
- Ich bin erwerbsunfähig / ich erhalte Sozialleistungen
- Ich bin Rentner(in)
- Ich bin Hausfrau / Hausmann
- Sonstiges
- Ich möchte diese Frage nicht beantworten

7. Wie ist Ihr Familienstand?

- Verheiratet / eingetragene Partnerschaft
- Lebensgemeinschaft
- Unverheiratet
- Geschieden/in Trennung lebend
- Witwe/Witwer
- Sonstiges
- Ich möchte diese Frage nicht beantworten

8. Mit wem leben Sie momentan zusammen?

Mehrfachantworten möglich

- Mit einem Partner/Ehepartner
- Mit Kind(ern) unter 18 Jahren
- Mit Kind(ern) von 18 Jahren oder älter
- Mit meinen Eltern
- Mit anderen Erwachsenen
- Ich lebe nicht mit einem Partner zusammen, aber ich habe eine dauerhafte Beziehung
- Ich lebe allein
- Ich lebe in einer Altenpflegeeinrichtung / Einrichtung des betreuten Wohnens
- Ich möchte diese Frage nicht beantworten

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihren Alkohol- und Medikamentenkonsum. Einige Fragen beziehen sich auf Situationen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol oder die Einnahme von Medikamenten entstanden sein könnten.

9. Wie viel Geld geben Sie jeden Monat für aus?

Kreuzen Sie ein Kästchen in jeder Zeile an.

	€0,-	€1,00 – €25,00	€26,00 – €50,00	€51,00 – €75,00	€76,00 – €100,00	Mehr als € 100,-	Ich möchte diese Frage nicht beantworten
Alkohol	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medikamente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Wie oft trinken Sie Alkohol (Bier, Wein, Cocktails, etc.)?

- Ich trinke keinen Alkohol **[weiter zu Frage 15]**
- Ich trinke manchmal Alkohol, aber nicht im letzten Monat
- Ich habe im letzten Monat einmal pro Woche Alkohol getrunken
- Ich habe im letzten Monat mehrmals pro Woche Alkohol getrunken
- Ich habe im letzten Monat (fast) jeden Tag Alkohol getrunken

11. Wie viele Gläser trinken Sie durchschnittlich an einem Tag, an dem Sie Alkohol konsumieren?

	0 Gläser	1 bis 2 Gläser	3 bis 4 Gläser	5 bis 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Werktags (Mo-Do)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Am Wochenende (Fr-So)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Was ist die höchste Anzahl an alkoholischen Getränken, die Sie im letzten Monat bei einer Gelegenheit getrunken haben?

- 1 bis 2 Gläser
- 3 bis 4 Gläser
- 5 bis 6 Gläser
- 7 bis 10 Gläser
- 11 oder mehr Gläser

13. Sind Sie jemals betrunken gewesen?

- Noch nie in meinem Leben
- Manchmal, aber nicht im letzten Monat
- Einmal pro Woche im letzten Monat
- Mehrmals pro Woche im letzten Monat
- (Fast) jeden Tag im letzten Monat

14 . Haben Sie jemals folgende Situation im Zusammenhang mit Alkoholkonsum erlebt?

Mehrfachantworten möglich. [weiter zu Frage 16]

- Ich habe mehr getrunken, als ich mir vorgenommen hatte
- Ich habe meinen Konsum später bereut
- Ich hatte danach einen Kater / fühlte mich schlecht am Tag danach
- Ich habe mich verletzt oder bin hingefallen
- Ich habe eine Verabredung verpasst oder bin nicht zur Arbeit gegangen
- Ich bin mit dem Auto/Motorrad gefahren, obwohl ich zu viel getrunken hatte
- Ich bin mit jemandem Auto/Motorrad gefahren, der zu viel getrunken hatte
- Ich hatte einen Filmriss/Gedächtnislücken
- Ich war aggressiv oder habe jemanden geschlagen/verletzt
- Ich habe nichts dergleichen erlebt

15. Warum trinken Sie keinen Alkohol?

- Es schmeckt mir nicht
- Aus medizinischen/gesundheitlichen Gründen
- Aus religiöser Überzeugung
- Ich bin alkoholabhängig und lebe abstinent
- Sonstiges

16. Wie oft nehmen Sie verschreibungspflichtige Beruhigungs-, Schlaf- oder Schmerzmittel ein?

- Noch nie in meinem Leben
- Manchmal, aber nicht im letzten Monat
- Einmal pro Woche im letzten Monat
- Mehrmals pro Woche im letzten Monat
- (Fast) jeden Tag im letzten Monat

17. Wie oft nehmen Sie nicht-verschreibungspflichtige Beruhigungs-, Schlaf- oder Schmerzmittel ein?

- Noch nie in meinem Leben
- Manchmal, aber nicht im letzten Monat
- Einmal pro Woche im letzten Monat
- Mehrmals pro Woche im letzten Monat
- (Fast) jeden Tag im letzten Monat

18. Haben Sie jemals folgende Situationen im Zusammenhang mit Medikamentenkonsum erlebt?

Mehrfachantworten möglich.

- Ich habe mehr eingenommen als mir vom Arzt verschrieben wurde
- Ich habe die Einnahme bereut
- Ich habe mich nach der Einnahme schlecht gefühlt
- Ich habe mich verletzt oder bin hingefallen
- Ich habe eine Verabredung verpasst oder bin nicht zur Arbeit gegangen
- Ich bin trotz der Medikamenteneinnahme mit dem Auto/Motorrad gefahren
- Ich hatte einen Filmriss/Gedächtnislücken
- Ich war aggressiv oder habe jemanden geschlagen/verletzt
- Ich habe nichts dergleichen erlebt

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre persönliche Einstellung zum Thema Alkohol- und Medikamentenkonsum. Sie können im Folgenden auf einer Skala angeben, welche Aussage am besten auf Sie zutrifft.

19. Was halten Sie vom Alkoholkonsum im Allgemeinen?				
Ist niemals in Ordnung			Ist in Ordnung, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5

20. Was halten Sie von Menschen, die betrunken sind?				
Ist niemals in Ordnung			Ist in Ordnung, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5

21. Was halten Sie von Menschen, die Medikamente übermäßig und gegen ärztlichen Rat zu sich nehmen und unter deren Einfluss stehen?				
Ist niemals in Ordnung			Ist in Ordnung, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5

Die folgenden Fragen beziehen sich auf den Alkohol- und Medikamentenkonsum Ihrer Altersgenossen.

22. Wie oft glauben Sie, haben die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen Alkohol getrunken?	
<input type="checkbox"/>	Noch nie in ihrem Leben
<input type="checkbox"/>	Manchmal, aber nicht im letzten Monat
<input type="checkbox"/>	Einmal pro Woche im letzten Monat
<input type="checkbox"/>	Mehrmals pro Woche im letzten Monat
<input type="checkbox"/>	(Fast) jeden Tag im letzten Monat

23. Wie viele Gläser glauben Sie trinken die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen, wenn sie Alkohol trinken?						
	0 Gläser	1 bis 2 Gläser	3 bis 4 Gläser	5 bis 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Werktags (Mo-Do)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Am Wochenende (Fr-So)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Was glauben Sie ist die höchste Anzahl an alkoholischen Getränken, die die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen im letzten Monat bei einer Gelegenheit getrunken haben?	
<input type="checkbox"/>	1 bis 2 Gläser
<input type="checkbox"/>	3 bis 4 Gläser
<input type="checkbox"/>	5 bis 6 Gläser
<input type="checkbox"/>	7 bis 10 Gläser
<input type="checkbox"/>	11 oder mehr Gläser

25. Wie oft glauben Sie, haben sich die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen jemals betrunken?

- Noch nie in ihrem Leben
- Manchmal, aber nicht im letzten Monat
- Einmal pro Woche im letzten Monat
- Mehrmals pro Woche im letzten Monat
- (Fast) jeden Tag im letzten Monat

26. Wie oft denken Sie haben die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen Medikamente übermäßig und gegen ärztlichen Rat eingenommen?

- Noch nie in ihrem Leben
- Manchmal, aber nicht im letzten Monat
- Einmal pro Woche im letzten Monat
- Mehrmals pro Woche im letzten Monat
- (Fast) jeden Tag im letzten Monat

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Haltung Ihrer Altersgenossen in Bezug auf Alkoholkonsum und Medikamenteneinnahme. Sie können auf einer Skala angeben, welche Aussage Ihrer Meinung nach am besten zur Haltung Ihrer Altersgenossen passt.

27. Was glauben Sie, halten die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen vom Alkoholkonsum im Allgemeinen?

Ist niemals in Ordnung						Ist in Ordnung, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1	2	3	4	5		

28. Was glauben Sie, halten die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen von Menschen, die betrunken sind?

Ist niemals in Ordnung						Ist in Ordnung, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1	2	3	4	5		

29. Was glauben Sie, halten die meisten Ihrer [männlichen/weiblichen] Altersgenossen von Menschen, die Medikamente übermäßig und gegen ärztlichen Rat zu sich nehmen und unter deren Einfluss stehen?

Ist niemals in Ordnung						Ist in Ordnung, wenn es den Alltag nicht beeinträchtigt
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
1	2	3	4	5		

Anhang 2: Hintergrundstatistik, EHS 55+

Tabelle 2.1: Teilnehmer pro Region, EHS

Region	N	%
<i>Gesamt</i>	3122	100,0
Süd-Limburg (NL)	820	26,3
Provinz Limburg (BE)	1178	37,7
Provinz Lüttich (BE)	471	15,1
Ostbelgien (BE)	164	5,3
Aachen (DE)	90	2,9
Euskirchen (DE)	150	4,8
Heinsberg (DE)	111	3,6
Bitburg-Prüm (DE)	11	0,4

Tabelle 2.2: Teilnehmer nach Region, EHS

Region	N	%
<i>Gesamt</i>	3122	100,0
Süd-Limburg (NL)	820	26,3
Provinz Limburg (BE)	1178	37,7
Provinz Lüttich (BE)	635	20,4
Deutsche Regionen (DE)	489	15,6

Tabelle 2.3: Altersgruppen nach Region, EHS

Region	55-65 Jahre	65-75 Jahre	75+ Jahre
<i>Total</i>	44,3%	41,7%	14,0%
Süd-Limburg (NL)	42,1%	50,7%	7,2%
Provinz Limburg (BE)	32,4%	46,9%	20,6%
Provinz Lüttich (BE)	51,7%	32,3%	16,1%
Deutsche Regionen (DE)	67,1%	26,0%	7,0%

Tabelle 2.4: Geschlechterverteilung nach Region, EHS

Region	Männlich	Weiblich	Andere	Ich möchte darauf nicht antworten
<i>Gesamt</i>	44,5%	54,8%	0,1%	0,6%
Süd-Limburg (NL)	55,6%	43,9%	0,0%	0,5%
Provinz Limburg (BE)	42,0%	57,6%	0,0%	0,4%
Provinz Lüttich (BE)	37,8%	61,3%	0,3%	0,6%
Deutsche Regionen (DE)	40,7%	58,1%	0,0%	1,2%

Tabelle 2.5: Arbeitssituation nach Region, EHS

Region	Teilzeit	Vollzeit	Arbeitslos/ Arbeitssuchend	Arbeitsunfähig/ Sozialhilfe	Hausfrau/ Hausmann
<i>Gesamt</i>	12,8%	21,9%	1,1%	3,4%	3,6%
Süd-Limburg (NL)	16,1%	21,3%	1,0%	6,2%	4,4%
Provinz Limburg (BE)	6,3%	11,1%	0,8%	2,5%	3,9%
Provinz Lüttich (BE)	12,1%	28,7%	2,2%	2,7%	2,8%
Deutsche Regionen (DE)	23,7%	40,3%	0,4%	1,4%	2,5%

Tabelle 2.6: Arbeitet oder ist in Rente nach Region, EHS

Region	Arbeitet	In Rente
<i>Gesamt</i>	34,7%	53,9%
Süd-Limburg (NL)	37,4%	47,6%
Provinz Limburg (BE)	17,4%	72,3%
Provinz Lüttich (BE)	40,8%	48,0%
Deutsche Regionen (DE)	64,0%	28,0%

Tabelle 2.7: Unterprivilegierte, EHS

Region	Unterprivilegiert
<i>Gesamt</i>	4,5%
Süd-Limburg (NL)	7,2%
Provinz Limburg (BE)	3,4%
Provinz Lüttich (BE)	4,9%
Deutsche Regionen (DE)	1,8%

Tabelle 2.8: Durchschnittliche Identifikationsbewertung nach Region, EHS

Region	Identifikation
<i>Gesamt</i>	4,1
Süd-Limburg (NL)	4,1
Provinz Limburg (BE)	4,2
Provinz Lüttich (BE)	4,1
Deutsche Regionen (DE)	3,6

Tabelle 2.9: Risikogruppen nach Region, EHS

Region	Risikogruppe	Alkoholrisikogruppe	Risikogruppe Medikamente
<i>Gesamt</i>	20,7%	13,5%	8,6%
Süd-Limburg (NL)	22,1%	14,4%	8,7%
Provinz Limburg (BE)	16,3%	9,2%	7,8%
Provinz Lüttich (BE)	30,4%	21,9%	12,6%
Deutsche Regionen (DE)	16,2%	11,2%	4,9%

Tabelle 2.10: Risikogruppen nach Altersgruppen, EHS

Region	Risikogruppe	Alkoholrisikogruppe	Risikogruppe Medikamente
55-65 Jahre	25,5%	18,5%	7,9%
65-75 Jahre	18,3%	11,5%	8,8%
75+ Jahre	12,3%	3,2%	10,0%

Anhang 3: Alkoholstatistik, EHS 55+

Tabelle 3.1: Alkoholkonsum älterer Menschen, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		19,9%	16,9%	28,0%	24,3%	10,9%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	18,2%	13,2%	27,6%	27,2%	13,9%
	Provinz Limburg (BE)	20,9%	16,6%	29,8%	25,0%	7,7%
	Provinz Lüttich (BE)	18,6%	15,6%	24,6%	24,6%	16,6%
	Deutsche Regionen (DE)	21,8%	25,7%	29,0%	17,2%	6,4%
Altersgruppen	55-65 Jahre	17,3%	19,0%	29,4%	25,3%	9,0%
	65-75 Jahre	21,5%	14,7%	27,2%	23,6%	12,9%
	75+ Jahre	22,9%	16,7%	26,1%	23,2%	11,0%
Geschlecht	Männlich	15,5%	13,6%	27,6%	29,1%	14,3%
	Weiblich	23,3%	19,7%	28,5%	20,5%	8,0%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	21,1%	15,8%	21,1%	21,1%	21,1%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	20,7%	18,1%	27,2%	23,8%	10,1%
	Ja	18,8%	15,3%	29,1%	24,9%	11,9%
Arbeitet	Nein	23,3%	15,6%	26,6%	23,1%	11,3%
	Ja	13,4%	19,3%	30,7%	26,4%	10,2%
In Rente	Nein	17,8%	19,5%	28,8%	24,2%	9,6%
	Ja	21,6%	14,7%	27,4%	24,3%	12,0%
Unterprivilegiert	Nein	19,4%	16,9%	28,2%	24,5%	11,0%
	Ja	29,5%	18,0%	23,7%	19,4%	9,4%
Alleinlebend	Nein	18,8%	16,6%	28,6%	25,1%	11,0%
	Ja	24,4%	18,3%	25,6%	20,9%	10,7%
Alkoholrisikogruppe	Nein	23,0%	19,5%	29,0%	21,5%	7,0%
	Ja	0,0%	0,0%	22,1%	42,1%	35,7%

Tabelle 3.2: Geschätzter Alkoholkonsum durch Gleichaltrige, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		3,0%	11,1%	39,8%	42,8%	3,3%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	3,5%	7,7%	32,7%	52,8%	3,3%
	Provinz Limburg (BE)	3,6%	12,3%	43,0%	39,3%	1,8%
	Provinz Lüttich (BE)	2,8%	10,5%	37,0%	42,6%	7,1%
	Deutsche Regionen (DE)	0,6%	14,8%	47,8%	34,5%	2,3%
Altersgruppen	55-65 Jahre	1,6%	9,6%	41,9%	43,9%	3,0%
	65-75 Jahre	3,3%	10,6%	37,7%	44,5%	3,9%
	75+ Jahre	6,1%	17,5%	39,6%	34,0%	2,8%
Geschlecht	Männlich	2,5%	6,9%	33,2%	53,2%	4,2%
	Weiblich	3,3%	14,6%	45,3%	34,4%	2,4%
	Andere	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	5,6%	5,6%	33,3%	33,3%	22,2%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	3,1%	11,6%	38,9%	42,6%	3,8%
	Ja	2,7%	10,6%	41,0%	42,9%	2,7%
Arbeitet	Nein	4,0%	12,5%	38,0%	42,2%	3,3%
	Ja	1,0%	8,6%	43,2%	43,9%	3,4%
In Rente	Nein	2,0%	9,6%	40,9%	43,9%	3,6%
	Ja	3,8%	12,4%	38,9%	41,8%	3,1%
Unterprivilegiert	Nein	2,9%	11,2%	40,0%	42,6%	3,4%
	Ja	5,1%	9,5%	35,0%	47,4%	2,9%
Alleinlebend	Nein	2,5%	10,7%	39,7%	44,0%	3,2%
	Ja	4,9%	12,8%	40,5%	37,7%	4,1%
Alkoholrisikogruppe	Nein	3,4%	12,1%	41,1%	40,8%	2,6%
	Ja	0,2%	4,8%	31,4%	55,6%	8,0%

Tabelle 3.3: Gründe, warum ältere Menschen keinen Alkohol trinken, EHS

	Mag keinen Alkohol	Gesundheitliche Gründe	Religiöse Überzeugungen	Süchtig	Anderer Grund
<i>Gesamt</i>	10,4%	3,5%	0,3%	2,4%	3,1%

Tabelle 3.4: Anzahl der Gläser Alkohol, die ältere Menschen an Wochentagen konsumieren, EHS

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
<i>Gesamt</i>		36,6%	49,2%	10,3%	2,4%	1,1%	0,4%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	37,6%	46,1%	11,1%	2,9%	1,8%	0,5%
	Provinz Limburg (BE)	37,1%	51,1%	9,3%	2,0%	0,4%	0,1%
	Provinz Lüttich (BE)	33,3%	50,1%	11,8%	2,5%	1,7%	0,5%
	Deutsche Regionen (DE)	38,3%	48,4%	9,4%	2,5%	0,8%	0,6%
Altersgruppen	55-65 Jahre	36,8%	47,1%	11,0%	3,0%	1,5%	0,5%
	65-75 Jahre	36,9%	49,5%	10,2%	2,2%	0,9%	0,2%
	75+ Jahre	35,3%	54,4%	8,7%	0,9%	0,5%	0,2%
Geschlecht	Männlich	28,6%	49,8%	14,9%	4,4%	1,7%	0,6%
	Weiblich	43,1%	49,0%	6,5%	0,8%	0,5%	0,0%
	Anderer	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	42,1%	15,8%	21,1%	0,0%	10,5%	10,5%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	38,2%	47,0%	10,5%	2,7%	1,3%	0,4%
	Ja	34,6%	51,9%	10,1%	2,1%	1,0%	0,3%
Arbeitet	Nein	38,3%	48,8%	9,7%	2,3%	0,6%	0,3%
	Ja	33,6%	49,9%	11,4%	2,7%	2,0%	0,4%
In Rente	Nein	37,4%	46,8%	10,9%	2,6%	1,8%	0,6%
	Ja	36,0%	51,2%	9,9%	2,2%	0,5%	0,2%
Unterprivilegiert	Nein	36,2%	49,9%	10,2%	2,2%	1,1%	0,3%
	Ja	45,3%	33,8%	12,2%	5,8%	2,2%	0,7%
Alleinlebend	Nein	35,8%	49,5%	10,9%	2,4%	1,1%	0,4%
	Ja	40,1%	47,9%	7,9%	2,4%	1,3%	0,3%
Alkoholrisikogruppe	Nein	40,9%	50,5%	7,2%	1,0%	0,1%	0,1%
	Ja	9,0%	40,5%	30,2%	11,2%	7,4%	1,7%

Tabelle 3.5: Geschätzte Anzahl der Gläser Alkohol, die ältere Menschen an Wochentagen konsumieren, EHS

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Total		3,0%	55,0%	31,2%	8,5%	1,7%	0,6%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	3,3%	52,3%	30,8%	10,4%	2,1%	1,1%
	Provinz Limburg (BE)	2,4%	60,1%	30,5%	5,5%	1,3%	0,2%
	Provinz Lüttich (BE)	3,7%	55,4%	30,1%	8,5%	1,6%	0,6%
	Deutsche Regionen (DE)	2,9%	46,3%	35,2%	12,6%	1,9%	1,0%
Altersgruppen	55-65 Jahre	3,1%	50,3%	33,3%	10,0%	2,6%	0,7%
	65-75 Jahre	2,0%	57,9%	30,6%	7,8%	1,1%	0,6%
	75+ Jahre	5,6%	61,1%	26,5%	5,9%	0,5%	0,5%
Geschlecht	Männlich	1,1%	39,1%	40,9%	14,3%	3,5%	1,1%
	Weiblich	4,4%	68,3%	23,2%	3,8%	0,2%	0,1%
	Andere	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	10,5%	21,1%	42,1%	10,5%	0,0%	15,8%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	2,7%	52,2%	33,4%	9,0%	2,0%	0,8%
	Ja	3,4%	58,5%	28,4%	7,9%	1,3%	0,4%
Arbeitet	Nein	3,0%	57,3%	29,9%	7,9%	1,2%	0,7%
	Ja	3,0%	50,7%	33,7%	9,7%	2,5%	0,5%
In Rente	Nein	3,4%	51,8%	32,1%	9,3%	2,4%	0,9%
	Ja	2,6%	57,7%	30,5%	7,8%	1,0%	0,4%
Unterprivilegiert	Nein	2,9%	55,3%	31,4%	8,3%	1,6%	0,5%
	Ja	4,3%	48,6%	28,3%	12,3%	3,6%	2,9%
Alleinlebend	Nein	3,0%	54,1%	32,0%	8,6%	1,7%	0,6%
	Ja	3,1%	58,5%	28,0%	8,0%	1,6%	0,7%
Alkoholrisikogruppe	Nein	3,3%	56,8%	30,1%	8,1%	1,2%	0,5%
	Ja	0,7%	42,9%	38,5%	11,4%	4,8%	1,7%

Tabelle 3.6: Anzahl der Gläser Alkohol, die ältere Menschen an Wochenendtagen konsumieren, EHS

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Total		25,9%	49,8%	16,8%	5,2%	1,8%	0,6%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	23,5%	47,7%	18,9%	6,1%	2,7%	1,1%
	Provinz Limburg (BE)	29,2%	53,4%	13,3%	3,1%	0,7%	0,3%
	Provinz Lüttich (BE)	22,9%	45,2%	21,2%	7,6%	2,8%	0,3%
	Deutsche Regionen (DE)	25,6%	50,6%	16,0%	5,5%	1,4%	0,8%
Altersgruppen	55-65 Jahre	23,0%	48,4%	19,0%	6,3%	2,5%	0,8%
	65-75 Jahre	27,9%	49,2%	16,2%	5,0%	1,3%	0,5%
	75+ Jahre	29,0%	55,9%	12,0%	2,3%	0,7%	0,2%
Geschlecht	Männlich	20,5%	45,1%	21,5%	8,6%	3,2%	1,0%
	Weiblich	30,1%	53,9%	13,0%	2,4%	0,5%	0,1%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	31,6%	26,3%	15,8%	5,3%	10,5%	10,5%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	27,2%	47,5%	17,0%	5,5%	2,1%	0,7%
	Ja	24,1%	52,7%	16,6%	4,8%	1,3%	0,4%
Arbeitet	Nein	29,8%	49,1%	15,1%	4,3%	1,2%	0,5%
	Ja	18,5%	51,1%	20,1%	6,8%	2,8%	0,7%
In Rente	Nein	23,5%	48,0%	18,5%	6,3%	2,8%	0,9%
	Ja	27,9%	51,3%	15,4%	4,3%	0,9%	0,3%
Unterprivilegiert	Nein	25,4%	50,6%	16,8%	5,1%	1,7%	0,5%
	Ja	36,7%	31,7%	18,0%	7,9%	2,9%	2,9%
Alleinlebend	Nein	24,3%	49,9%	17,8%	5,6%	1,8%	0,5%
	Ja	32,4%	49,1%	12,7%	3,4%	1,6%	0,8%
Alkoholrisikogruppe	Nein	29,8%	55,1%	12,9%	1,8%	0,2%	0,1%
	Ja	0,7%	15,5%	41,7%	26,9%	11,7%	3,6%

Tabelle 3.7: Geschätzte Anzahl der Gläser Alkohol, die ältere Menschen an Wochenendtagen konsumieren, EHS

		0 Gläser	1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt		0,9%	37,5%	39,2%	15,4%	5,6%	1,4%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	0,9%	33,9%	37,6%	19,6%	6,0%	2,0%
	Provinz Limburg (BE)	1,3%	47,1%	37,3%	10,4%	3,2%	0,7%
	Provinz Lüttich (BE)	0,7%	33,0%	42,0%	15,1%	7,8%	1,5%
	Deutsche Regionen (DE)	0,4%	25,9%	43,1%	20,5%	7,7%	2,3%
Altersgruppen	55-65 Jahre	0,4%	28,7%	42,1%	18,9%	7,9%	1,9%
	65-75 Jahre	1,0%	40,6%	38,9%	14,0%	4,3%	1,3%
	75+ Jahre	2,1%	56,7%	31,0%	8,0%	1,9%	0,2%
Geschlecht	Männlich	0,5%	22,9%	41,6%	22,5%	9,7%	2,8%
	Weiblich	1,1%	49,6%	37,4%	9,5%	2,2%	0,2%
	Andere	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	11,1%	22,2%	33,3%	16,7%	5,6%	11,1%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	0,9%	33,0%	41,6%	16,7%	6,2%	1,7%
	Ja	1,0%	43,3%	36,2%	13,7%	4,8%	1,1%
Arbeitet	Nein	1,2%	43,2%	37,0%	12,6%	4,5%	1,4%
	Ja	0,4%	26,8%	43,4%	20,5%	7,5%	1,4%
In Rente	Nein	0,9%	29,7%	41,4%	18,7%	7,4%	2,0%
	Ja	0,9%	44,2%	37,4%	12,5%	4,0%	1,0%
Unterprivilegiert	Nein	0,9%	37,7%	39,5%	15,3%	5,3%	1,2%
	Ja	2,2%	32,6%	32,6%	16,7%	10,1%	5,8%
Alleinlebend	Nein	0,9%	36,0%	40,4%	15,5%	5,7%	1,5%
	Ja	1,0%	43,6%	34,4%	14,9%	4,9%	1,1%
Alkoholrisikogruppe	Nein	1,0%	40,4%	39,0%	14,4%	4,4%	0,9%
	Ja	0,2%	19,1%	40,9%	21,5%	13,1%	5,1%

Tabelle 3.8: Die größte Anzahl von Getränken, die ältere Menschen bei einer einzigen Gelegenheit konsumieren, EHS

		1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt		53,9%	26,1%	11,8%	5,0%	3,1%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	50,6%	26,0%	13,9%	5,4%	4,0%
	Provinz Limburg (BE)	59,7%	26,0%	9,4%	3,3%	1,6%
	Provinz Lüttich (BE)	45,7%	27,6%	14,5%	6,6%	5,5%
	Deutsche Regionen (DE)	56,4%	24,8%	10,7%	6,0%	2,1%
Altersgruppen	55-65 Jahre	48,7%	26,5%	14,4%	6,3%	4,1%
	65-75 Jahre	55,8%	25,6%	11,1%	4,6%	2,9%
	75+ Jahre	64,9%	26,8%	6,0%	1,6%	0,7%
Geschlecht	Männlich	42,4%	28,0%	15,8%	8,0%	5,8%
	Weiblich	63,4%	24,8%	8,6%	2,5%	0,7%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	47,4%	15,8%	15,8%	5,3%	15,8%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	53,8%	25,6%	12,5%	5,1%	3,0%
	Ja	54,1%	26,8%	11,0%	4,8%	3,2%
Arbeitet	Nein	58,2%	25,7%	9,8%	3,7%	2,6%
	Ja	45,8%	27,0%	15,7%	7,3%	4,2%
In Rente	Nein	50,1%	24,9%	14,5%	6,4%	4,2%
	Ja	57,2%	27,2%	9,6%	3,8%	2,2%
Unterprivilegiert	Nein	53,8%	26,6%	11,8%	4,9%	2,9%
	Ja	56,8%	16,5%	12,2%	5,8%	8,6%
Alleinlebend	Nein	51,9%	26,7%	12,8%	5,4%	3,2%
	Ja	62,1%	23,9%	8,0%	3,1%	2,9%
Alkoholrisikogruppe	Nein	62,4%	29,2%	8,0%	0,2%	0,3%
	Ja	0,0%	6,7%	36,7%	35,2%	21,4%

Tabelle 3.9: Die geschätzte größte Anzahl von Getränken, die Gleichaltrige bei einer einzigen Gelegenheit konsumieren, EHS

		1 oder 2 Gläser	3 oder 4 Gläser	5 oder 6 Gläser	7 bis 10 Gläser	11 oder mehr Gläser
Gesamt		17,6%	35,6%	26,3%	13,1%	7,4%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	3,3%	52,3%	30,8%	10,4%	2,1%
	Provinz Limburg (BE)	2,4%	60,1%	30,5%	5,5%	1,3%
	Provinz Lüttich (BE)	3,7%	55,4%	30,1%	8,5%	1,6%
	Deutsche Regionen (DE)	2,9%	46,3%	35,2%	12,6%	1,9%
Altersgruppen	55-65 Jahre	3,1%	50,3%	33,3%	10,0%	2,6%
	65-75 Jahre	2,0%	57,9%	30,6%	7,8%	1,1%
	75+ Jahre	5,6%	61,1%	26,5%	5,9%	0,5%
Geschlecht	Männlich	1,1%	39,1%	40,9%	14,3%	3,5%
	Weiblich	4,4%	68,3%	23,2%	3,8%	0,2%
	Andere	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	10,5%	21,1%	42,1%	10,5%	0,0%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	2,7%	52,2%	33,4%	9,0%	2,0%
	Ja	3,4%	58,5%	28,4%	7,9%	1,3%
Arbeitet	Nein	3,0%	57,3%	29,9%	7,9%	1,2%
	Ja	3,0%	50,7%	33,7%	9,7%	2,5%
In Rente	Nein	3,4%	51,8%	32,1%	9,3%	2,4%
	Ja	2,6%	57,7%	30,5%	7,8%	1,0%
Unterprivilegiert	Nein	2,9%	55,3%	31,4%	8,3%	1,6%
	Ja	4,3%	48,6%	28,3%	12,3%	3,6%
Alleinlebend	Nein	3,0%	54,1%	32,0%	8,6%	1,7%
	Ja	3,1%	58,5%	28,0%	8,0%	1,6%
Alkoholrisikogruppe	Nein	19,7%	37,7%	25,6%	11,4%	5,5%
	Ja	3,9%	22,1%	30,3%	24,0%	19,7%

Tabelle 3.10: Häufigkeit der Trunkenheit bei älteren Menschen, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		42,6%	54,2%	2,5%	0,5%	0,2%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	41,7%	56,3%	1,6%	0,2%	0,1%
	Provinz Limburg (BE)	45,3%	52,6%	1,9%	0,3%	0,0%
	Provinz Lüttich (BE)	42,8%	50,2%	5,2%	1,3%	0,5%
	Deutsche Regionen (DE)	37,3%	59,6%	2,3%	0,4%	0,4%
Altersgruppen	55-65 Jahre	35,6%	60,3%	3,1%	0,8%	0,1%
	65-75 Jahre	45,4%	51,7%	2,4%	0,2%	0,2%
	75+ Jahre	56,2%	42,2%	1,1%	0,2%	0,2%
Geschlecht	Männlich	31,2%	64,0%	3,8%	0,9%	0,1%
	Weiblich	51,9%	46,5%	1,5%	0,1%	0,1%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	36,8%	42,1%	5,3%	5,3%	10,5%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	41,3%	55,3%	2,6%	0,6%	0,2%
	Ja	44,3%	52,7%	2,5%	0,4%	0,1%
Arbeitet	Nein	48,0%	49,2%	2,3%	0,2%	0,3%
	Ja	32,5%	63,5%	3,1%	0,9%	0,0%
In Rente	Nein	37,4%	58,4%	3,1%	0,8%	0,3%
	Ja	47,0%	50,6%	2,1%	0,2%	0,1%
Unterprivilegiert	Nein	42,6%	54,4%	2,4%	0,5%	0,1%
	Ja	43,2%	49,6%	5,0%	0,7%	1,4%
Alleinlebend	Nein	41,3%	55,4%	2,6%	0,5%	0,2%
	Ja	47,9%	49,2%	2,1%	0,5%	0,3%
Alkoholrisikogruppe	Nein	48,2%	50,9%	0,7%	0,1%	0,1%
	Ja	6,7%	75,7%	14,1%	2,9%	0,7%

Tabelle 3.11: Geschätzte Häufigkeit der Trunkenheit bei Gleichaltrigen, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		9,0%	72,2%	15,6%	2,9%	0,2%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	9,1%	72,1%	17,1%	1,7%	0,0%
	Provinz Limburg (BE)	11,5%	73,2%	12,7%	2,6%	0,0%
	Provinz Lüttich (BE)	8,0%	69,4%	16,4%	5,5%	0,7%
	Deutsche Regionen (DE)	4,4%	73,6%	19,2%	2,3%	0,4%
Altersgruppen	55-65 Jahre	5,4%	71,3%	19,6%	3,4%	0,1%
	65-75 Jahre	10,2%	72,2%	14,7%	2,6%	0,2%
	75+ Jahre	17,1%	74,9%	5,4%	2,3%	0,2%
Geschlecht	Männlich	4,1%	70,2%	21,4%	4,2%	0,1%
	Weiblich	13,1%	74,1%	10,8%	2,0%	0,1%
	Andere	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	11,1%	50,0%	27,8%	0,0%	11,1%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	7,7%	71,9%	16,8%	3,4%	0,2%
	Ja	10,8%	72,6%	14,1%	2,4%	0,1%
Arbeitet	Nein	11,9%	71,2%	13,4%	3,1%	0,3%
	Ja	3,6%	74,0%	19,7%	2,6%	0,0%
In Rente	Nein	5,9%	71,3%	19,3%	3,2%	0,4%
	Ja	11,7%	73,0%	12,5%	2,7%	0,1%
Unterprivilegiert	Nein	9,0%	72,7%	15,5%	2,7%	0,1%
	Ja	10,9%	60,9%	18,1%	8,7%	1,4%
Alleinlebend	Nein	8,4%	72,8%	16,0%	2,5%	0,2%
	Ja	11,5%	69,6%	14,1%	4,6%	0,2%
Alkoholrisikogruppe	Nein	9,7%	72,9%	14,8%	2,5%	0,2%
	Ja	5,1%	67,5%	21,1%	5,8%	0,5%

Tabelle 3.12: Meinung zum Alkoholkonsum bei älteren Menschen (auf einer Skala von 1 bis 5), EHS

		1	2	3	4	5
Gesamt		12,5%	22,2%	29,1%	16,2%	20,0%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	9,6%	17,4%	30,2%	19,5%	23,2%
	Provinz Limburg (BE)	18,3%	25,6%	25,5%	13,0%	17,7%
	Provinz Lüttich (BE)	8,4%	19,6%	31,1%	17,5%	23,4%
	Deutsche Regionen (DE)	8,6%	25,7%	33,1%	16,8%	15,8%
Altersgruppen	55-65 Jahre	9,0%	21,2%	31,3%	18,8%	19,6%
	65-75 Jahre	14,2%	22,2%	28,7%	15,1%	19,8%
	75+ Jahre	18,5%	25,3%	23,1%	11,4%	21,7%
Geschlecht	Männlich	12,0%	18,7%	28,1%	17,9%	23,3%
	Weiblich	12,9%	25,2%	29,9%	15,0%	17,0%
	Andere	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	10,5%	15,8%	31,6%	5,3%	36,8%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	11,3%	23,1%	29,4%	16,9%	19,4%
	Ja	14,0%	21,2%	28,7%	15,4%	20,8%
Arbeitet	Nein	15,5%	23,2%	27,7%	14,2%	19,4%
	Ja	6,8%	20,3%	31,6%	20,1%	21,2%
In Rente	Nein	8,8%	21,0%	31,0%	18,7%	20,5%
	Ja	15,6%	23,3%	27,4%	14,2%	19,6%
Unterprivilegiert	Nein	12,4%	22,5%	28,9%	16,1%	20,0%
	Ja	14,4%	15,8%	31,7%	18,7%	19,4%
Alleinlebend	Nein	11,8%	21,9%	29,7%	16,5%	20,2%
	Ja	15,4%	23,7%	26,6%	15,2%	19,1%
Alkoholrisikogruppe	Nein	14,2%	24,5%	29,4%	14,9%	17,0%
	Ja	1,2%	7,4%	27,2%	25,1%	39,1%

Tabelle 3.13: Geschätzte Meinung der Gleichaltrigen zum Alkoholkonsum (auf einer Skala von 1 bis 5), EHS

		1	2	3	4	5
Gesamt		8,5%	21,4%	33,1%	20,1%	17,0%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	5,3%	13,6%	34,6%	27,2%	19,4%
	Provinz Limburg (BE)	14,1%	27,0%	29,9%	13,7%	15,3%
	Provinz Lüttich (BE)	6,9%	23,2%	32,4%	21,1%	16,4%
	Deutsche Regionen (DE)	2,3%	18,8%	38,9%	22,2%	17,8%
Altersgruppen	55-65 Jahre	5,9%	17,9%	36,0%	22,5%	17,8%
	65-75 Jahre	9,3%	21,6%	33,1%	19,2%	16,7%
	75+ Jahre	14,2%	32,0%	23,7%	15,1%	15,1%
Geschlecht	Männlich	5,6%	17,5%	31,1%	26,1%	19,7%
	Weiblich	10,8%	24,7%	34,8%	15,2%	14,5%
	Andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	10,5%	10,5%	21,1%	21,1%	36,8%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	7,5%	20,4%	34,3%	20,8%	17,0%
	Ja	9,7%	22,7%	31,5%	19,1%	17,0%
Arbeitet	Nein	11,1%	23,7%	31,8%	17,3%	16,0%
	Ja	3,6%	17,1%	35,3%	25,3%	18,7%
In Rente	Nein	6,0%	17,4%	34,9%	23,5%	18,1%
	Ja	10,6%	24,8%	31,4%	17,1%	16,0%
Unterprivilegiert	Nein	8,2%	21,9%	32,8%	20,2%	17,0%
	Ja	13,9%	11,7%	39,4%	17,5%	17,5%
Alleinlebend	Nein	8,0%	20,7%	33,4%	20,6%	17,3%
	Ja	10,3%	24,3%	31,8%	18,1%	15,5%
Alkoholrisikogruppe	Nein	9,1%	22,7%	32,4%	19,8%	16,1%
	Ja	4,4%	13,1%	37,5%	22,0%	23,0%

Tabelle 3.14: Meinung über betrunkene ältere Menschen (auf einer Skala von 1 bis 5), EHS

		1	2	3	4	5
Gesamt		49,6%	24,5%	14,6%	5,5%	5,9%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	51,8%	22,4%	15,6%	5,7%	4,4%
	Provinz Limburg (BE)	56,1%	20,7%	12,2%	4,8%	6,1%
	Provinz Lüttich (BE)	44,5%	25,7%	14,7%	7,4%	7,6%
	Deutsche Regionen (DE)	36,5%	35,7%	18,4%	4,1%	5,3%
Altersgruppen	55-65 Jahre	43,9%	27,2%	18,9%	5,6%	4,4%
	65-75 Jahre	52,7%	22,5%	11,7%	5,7%	7,3%
	75+ Jahre	58,1%	22,0%	9,4%	4,3%	6,2%
Geschlecht	Männlich	40,9%	26,3%	18,5%	7,3%	7,0%
	Weiblich	56,6%	23,2%	11,6%	3,9%	4,8%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	52,6%	15,8%	5,3%	10,5%	15,8%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	47,9%	26,0%	15,2%	5,5%	5,4%
	Ja	51,7%	22,7%	13,8%	5,4%	6,5%
Arbeitet	Nein	53,8%	22,5%	12,0%	5,3%	6,5%
	Ja	41,7%	28,4%	19,5%	5,7%	4,7%
In Rente	Nein	44,6%	26,5%	18,4%	5,4%	5,2%
	Ja	53,8%	22,8%	11,3%	5,5%	6,4%
Unterprivilegiert	Nein	49,7%	24,5%	14,4%	5,4%	5,9%
	Ja	46,4%	24,6%	18,1%	5,8%	5,1%
Alleinlebend	Nein	49,4%	24,4%	14,9%	5,7%	5,7%
	Ja	50,2%	25,2%	13,5%	4,7%	6,5%
Alkoholrisikogruppe	Nein	53,6%	24,6%	12,4%	4,2%	5,1%
	Ja	23,5%	23,7%	28,5%	13,7%	10,6%

Tabelle 3.15: Geschätzte Meinung von Gleichaltrigen zu Trunkenheit (auf einer Skala von 1 bis 5), EHS

		1	2	3	4	5
Gesamt		36,6%	28,5%	22,6%	6,8%	5,5%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	40,2%	26,0%	22,0%	7,5%	4,3%
	Provinz Limburg (BE)	47,1%	26,1%	17,4%	4,6%	4,8%
	Provinz Lüttich (BE)	28,8%	31,0%	23,1%	8,4%	8,7%
	Deutsche Regionen (DE)	15,4%	35,3%	35,6%	8,7%	5,0%
Altersgruppen	55-65 Jahre	27,8%	30,1%	28,7%	8,9%	4,5%
	65-75 Jahre	41,1%	27,1%	20,1%	5,4%	6,3%
	75+ Jahre	51,6%	27,7%	10,5%	4,0%	6,3%
Geschlecht	Männlich	27,2%	30,6%	27,2%	9,1%	5,9%
	Weiblich	44,3%	27,0%	18,9%	4,9%	4,9%
	Andere	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	44,4%	11,1%	16,7%	5,6%	22,2%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	33,9%	29,6%	24,1%	6,7%	5,7%
	Ja	40,2%	27,2%	20,7%	6,8%	5,2%
Arbeitet	Nein	42,9%	27,2%	19,1%	5,3%	5,6%
	Ja	25,0%	31,1%	29,0%	9,6%	5,3%
In Rente	Nein	28,9%	29,7%	27,5%	8,7%	5,2%
	Ja	43,3%	27,5%	18,4%	5,1%	5,7%
Unterprivilegiert	Nein	36,7%	28,5%	22,5%	6,8%	5,6%
	Ja	35,8%	29,2%	24,8%	6,6%	3,6%
Alleinlebend	Nein	35,5%	29,2%	22,7%	6,9%	5,7%
	Ja	41,3%	25,9%	22,0%	6,1%	4,8%
Alkoholrisikogruppe	Nein	38,2%	28,3%	22,1%	6,5%	4,9%
	Ja	26,8%	29,7%	25,8%	8,5%	9,2%

Anhang 4: Medizinstatistik, EHS 55+

Tabelle 4.1: Gebrauch verschreibungspflichtiger Medikamente bei älteren Menschen, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		38,3%	37,5%	7,2%	5,7%	11,4%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	44,0%	36,3%	7,0%	4,8%	7,9%
	Provinz Limburg (BE)	32,5%	38,8%	8,5%	7,5%	12,7%
	Provinz Lüttich (BE)	43,3%	27,6%	5,8%	6,0%	17,3%
	Deutsche Regionen (DE)	35,9%	49,1%	6,0%	2,9%	6,2%
Altersgruppen	55-65 Jahre	38,2%	39,8%	6,2%	5,0%	10,9%
	65-75 Jahre	38,1%	36,6%	8,0%	6,1%	11,1%
	75+ Jahre	39,0%	32,6%	7,8%	6,9%	13,8%
Geschlecht	Männlich	44,9%	36,1%	5,6%	5,3%	8,1%
	Weiblich	32,7%	38,9%	8,4%	6,1%	13,9%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	47,4%	10,5%	10,5%	10,5%	21,1%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	38,7%	36,8%	7,0%	5,2%	12,2%
	Ja	37,7%	38,3%	7,3%	6,4%	10,3%
Arbeitet	Nein	36,2%	36,0%	7,6%	6,5%	13,7%
	Ja	42,1%	40,2%	6,4%	4,3%	7,0%
In Rente	Nein	38,4%	38,9%	6,9%	5,3%	10,4%
	Ja	38,1%	36,2%	7,4%	6,1%	12,2%
Unterprivilegiert	Nein	39,1%	37,7%	7,0%	5,6%	10,6%
	Ja	20,9%	32,4%	9,4%	8,6%	28,8%
Alleinlebend	Nein	40,0%	36,9%	6,8%	5,5%	10,8%
	Ja	31,3%	39,5%	8,8%	6,6%	13,8%
Risikogruppe Medikamente	Nein	41,3%	40,0%	7,6%	3,5%	7,5%
	Ja	6,0%	10,1%	1,9%	29,2%	52,8%

Tabelle 4.2: Gebrauch rezeptfreier Medikamente bei älteren Menschen, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		49,3%	35,4%	7,4%	4,0%	3,9%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	47,7%	33,4%	10,6%	5,0%	3,3%
	Provinz Limburg (BE)	54,2%	32,8%	5,9%	3,2%	3,8%
	Provinz Lüttich (BE)	57,5%	25,8%	5,7%	4,9%	6,2%
	Deutsche Regionen (DE)	29,5%	57,6%	7,9%	2,9%	2,1%
Altersgruppen	55-65 Jahre	44,1%	41,4%	7,3%	4,0%	3,3%
	65-75 Jahre	52,6%	31,7%	7,7%	4,2%	3,8%
	75+ Jahre	56,2%	27,5%	6,7%	3,4%	6,2%
Geschlecht	Männlich	55,8%	31,7%	5,9%	4,0%	2,5%
	Weiblich	44,1%	38,5%	8,6%	3,9%	4,8%
	Andere	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	42,1%	26,3%	10,5%	5,3%	15,8%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	49,1%	35,4%	7,6%	3,5%	4,3%
	Ja	49,6%	35,4%	7,2%	4,6%	3,3%
Arbeitet	Nein	52,2%	32,0%	6,9%	4,0%	4,9%
	Ja	43,8%	41,9%	8,4%	3,9%	2,0%
In Rente	Nein	44,3%	39,7%	8,3%	4,3%	3,5%
	Ja	53,6%	31,8%	6,6%	3,8%	4,2%
Unterprivilegiert	Nein	49,3%	35,7%	7,3%	3,9%	3,7%
	Ja	50,0%	28,3%	8,7%	5,8%	7,2%
Alleinlebend	Nein	49,3%	35,6%	7,2%	4,0%	3,8%
	Ja	49,2%	34,5%	8,1%	4,1%	4,1%
Risikogruppe Medikamente	Nein	53,6%	38,5%	7,9%	0,0%	0,0%
	Ja	3,4%	2,3%	2,3%	46,6%	45,5%

Tabelle 4.3: Geschätzter Medikamentengebrauch durch Gleichaltrige, EHS

		Nie	Ja, aber nicht im letzten Monat	Einmal pro Woche im letzten Monat	Mehrmals pro Woche im letzten Monat	(Fast) täglich im letzten Monat
Gesamt		28,7%	50,4%	14,2%	5,7%	1,0%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	38,5%	43,0%	14,8%	3,3%	0,4%
	Provinz Limburg (BE)	33,7%	48,0%	11,3%	6,0%	1,0%
	Provinz Lüttich (BE)	15,7%	57,0%	16,7%	8,6%	2,0%
	Deutsche Regionen (DE)	15,7%	60,5%	17,4%	5,6%	0,9%
Altersgruppen	55-65 Jahre	25,0%	52,2%	16,7%	5,5%	0,7%
	65-75 Jahre	31,6%	48,8%	12,6%	6,0%	1,1%
	75+ Jahre	31,6%	49,4%	11,2%	5,9%	1,9%
Geschlecht	Männlich	28,0%	52,1%	14,1%	5,1%	0,7%
	Weiblich	28,9%	49,3%	14,4%	6,3%	1,1%
	Andere	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	58,8%	29,4%	0,0%	5,9%	5,9%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	27,0%	51,4%	14,1%	6,5%	0,9%
	Ja	30,7%	49,1%	14,3%	4,8%	1,1%
Arbeitet	Nein	32,0%	48,2%	12,8%	5,6%	1,4%
	Ja	22,5%	54,4%	16,9%	5,9%	0,3%
In Rente	Nein	25,4%	52,0%	16,1%	5,9%	0,7%
	Ja	31,5%	49,0%	12,6%	5,6%	1,3%
Unterprivilegiert	Nein	28,4%	50,6%	14,2%	5,8%	1,0%
	Ja	34,6%	45,6%	14,7%	3,7%	1,5%
Alleinlebend	Nein	29,6%	50,6%	14,0%	5,0%	0,9%
	Ja	24,9%	49,6%	15,3%	9,0%	1,3%
Risikogruppe Medikamente	Nein	28,9%	51,3%	14,2%	4,9%	0,7%
	Ja	26,2%	40,3%	14,4%	14,4%	4,6%

Tabelle 4.4: Meinung zum Medikamentengebrauch bei älteren Menschen (auf einer Skala von 1 bis 5), EHS

		1	2	3	4	5
Gesamt		55,7%	19,2%	14,1%	4,9%	6,1%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	67,7%	14,6%	9,4%	3,5%	4,8%
	Provinz Limburg (BE)	70,2%	14,1%	8,3%	3,3%	4,2%
	Provinz Lüttich (BE)	42,4%	25,6%	18,0%	6,6%	7,3%
	Deutsche Regionen (DE)	17,6%	31,2%	30,8%	8,7%	11,8%
Altersgruppen	55-65 Jahre	47,3%	22,6%	18,0%	5,7%	6,4%
	65-75 Jahre	62,5%	15,7%	11,7%	4,2%	5,9%
	75+ Jahre	61,9%	18,9%	8,4%	4,6%	6,2%
Geschlecht	Männlich	53,5%	19,3%	15,4%	5,4%	6,3%
	Weiblich	57,7%	19,2%	12,8%	4,5%	5,8%
	Andere	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	42,1%	10,5%	26,3%	0,0%	21,1%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	52,9%	20,0%	15,1%	5,6%	6,4%
	Ja	59,3%	18,2%	12,7%	4,0%	5,8%
Arbeitet	Nein	61,5%	16,8%	11,5%	4,3%	5,9%
	Ja	44,7%	23,8%	18,9%	5,9%	6,7%
In Rente	Nein	48,2%	21,8%	17,6%	5,6%	6,8%
	Ja	62,1%	17,0%	11,0%	4,3%	5,5%
Unterprivilegiert	Nein	55,6%	19,4%	13,9%	5,0%	6,1%
	Ja	58,0%	14,5%	17,4%	2,9%	7,2%
Alleinlebend	Nein	55,6%	19,6%	14,1%	4,8%	5,9%
	Ja	56,1%	17,9%	13,7%	5,0%	7,3%
Risikogruppe Medikamente	Nein	56,2%	19,6%	13,5%	4,8%	5,8%
	Ja	50,4%	15,0%	19,5%	5,6%	9,4%

Tabelle 4.5: Geschätzte Meinung von Gleichaltrigen zum Medikamentengebrauch bei älteren Menschen (auf einer Skala von 1 bis 5), EHS

		1	2	3	4	5
Gesamt		45,1%	26,3%	17,7%	5,8%	5,1%
Regionen	Süd-Limburg (NL)	55,5%	23,9%	12,2%	4,7%	3,7%
	Provinz Limburg (BE)	58,9%	23,4%	11,7%	3,3%	2,7%
	Provinz Lüttich (BE)	30,6%	32,3%	20,4%	8,3%	8,4%
	Deutsche Regionen (DE)	12,5%	29,6%	37,9%	10,6%	9,4%
Altersgruppen	55-65 Jahre	37,6%	27,8%	22,4%	7,0%	5,2%
	65-75 Jahre	49,2%	26,1%	15,1%	4,3%	5,3%
	75+ Jahre	56,8%	22,0%	10,4%	6,3%	4,4%
Geschlecht	Männlich	39,5%	27,9%	20,1%	7,1%	5,3%
	Weiblich	49,6%	25,3%	15,7%	4,7%	4,8%
	Andere	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%
	Ich möchte darauf nicht antworten	61,1%	0,0%	16,7%	5,6%	16,7%
Identifiziert sich mit Gleichaltrigen	Nein	41,1%	27,2%	20,1%	6,4%	5,2%
	Ja	50,3%	25,1%	14,6%	5,0%	5,0%
Arbeitet	Nein	51,1%	24,2%	15,1%	5,2%	4,5%
	Ja	34,0%	30,3%	22,5%	6,9%	6,3%
In Rente	Nein	38,1%	28,4%	21,3%	6,5%	5,7%
	Ja	51,1%	24,5%	14,6%	5,2%	4,6%
Unterprivilegiert	Nein	45,1%	26,2%	17,6%	5,8%	5,2%
	Ja	46,7%	27,0%	18,2%	5,1%	2,9%
Alleinlebend	Nein	45,6%	26,3%	17,6%	5,6%	4,9%
	Ja	43,3%	26,3%	18,1%	6,4%	5,9%
Risikogruppe Medikamente	Nein	45,4%	26,8%	17,6%	5,6%	4,6%
	Ja	42,3%	21,3%	18,0%	7,9%	10,5%



WWW.EUPREVENT.EU/SNA

